

# SCHULZEIT

Das Magazin für Eltern in Nordrhein-Westfalen

Winter 2009/2010

## EIN JAHR INS AUSLAND

Wie viel es kostet,  
was es bringt

SEITE 24

## DAS INTERNET VERGISST NICHT

Schüler geben oft zu  
viel von sich preis

SEITE 26

Erstklässlerin Vivianne  
in der Hausaufgaben-  
betreuung der Grundschule  
Wahlscheid in Lohmar

# Hausaufgaben ohne Stress

Wie Eltern helfen können. Was sich Schulen einfallen lassen. **AB SEITE 6**

Ministerium für  
Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe

51%

Jetzt Riester-Förderung sichern:  
Über **51%** sind möglich!\*

Mit der Sparkassen-RiesterRente.

# Die Sparkassen-Altersvorsorge. Einfach riesig!

Von individuellen Sparplänen bis zu den eigenen vier Wänden.



Eine gute Vorsorge ist leichter, als Sie denken. Mit unserer individuellen Beratung entwickeln wir ein auf Sie zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter [www.sparkasse.de](http://www.sparkasse.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

\*Die Höhe der staatlichen Förderung für Ihre Vorsorge ist abhängig von Ihrer Lebenssituation.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern,

WILLKOMMEN!

an unseren Schulen wird derzeit viel gebaut. Zum einen sind es Mittel aus dem Konjunkturprogramm II von Bund und Land, die den Schulgebäuden zugutekommen. Zum anderen wirkt sich das 1.000-Schulen-Programm der Landesregierung aus, das Schulen dabei helfen soll, sich baulich für den Unterricht am Nachmittag zu rüsten. So sind es, je nach Regierungsbezirk, nur noch

zwischen zwei und 6,5 Prozent der Gymnasien, die bisher keine Mensa gebaut oder zumindest konkret geplant haben. Auch für mehr Lehrerinnen und Lehrer gibt Nordrhein-Westfalen viel Geld aus. Im nächsten Jahr werden es mehr als 8.000 zusätzliche Stellen sein, die wir seit 2005 geschaffen haben. Rechnet man die rund 9.200 Stellen hinzu, die aufgrund sinkender Schülerzahlen eigentlich hätten abgebaut werden können, so sind es 2010 insgesamt mehr als 17.000 Lehrerstellen, mit denen unsere Schulen gegenüber 2005 besser ausgestattet sind. Alles in allem gibt das Land pro Schüler und Jahr ab dem kommenden Jahr rund 5.000 Euro aus – 1.000 Euro mehr als noch 2005. Viele trockene Zahlen, die aber eines bedeuten: gute Aussichten für unsere Schülerinnen und Schüler. Und darüber freue ich mich sehr.

Herzlichst,

Barbara Sommer  
Ministerin für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

FOTOS: RALPH SONDERMANN, ISTOCK-PHOTOS



Schulministerin Barbara Sommer mit Kindern der Franziskus-Schule in Erkelenz.

## Inhalt

### Thema Hausaufgaben:

Mit Eifer bei den Hausaufgaben  
Immer mehr Schulen gehen neue Wege – auch am Nachmittag **Seite 6**

Kopfschmerzen bei Hausaufgaben?  
Wie Eltern reagieren sollten: Tipps von Kinderarzt Dr. Soditt **Seite 8**

Experten warnen  
Hausaufgaben aus dem Internet **Seite 9**

„Unser Hund hat mein Heft gefressen“  
Die beliebtesten Ausreden von Schülern **Seite 10**

Streit um Hausaufgaben?  
Experten raten Eltern: Ruhe bewahren **Seite 12**

Hausaufgaben: Rechte und Pflichten  
Gut zu wissen **Seite 13**

Kaum mehr Hausaufgaben  
Der Ganzttag bietet neue Chancen **Seite 15**

### Gesundheit:

Fast Food für den Vormittag  
Gesundes, mit dem sich Kinder ködern lassen **Seite 16**

Wenn Jugendliche das Essen verweigern  
Immer mehr Mädchen und Jungen sind von Magersucht betroffen **Seite 18**

### Chancen:

Eine Schule mit zwei Zweigen  
Verbundschulen sichern das Angebot vor Ort **Seite 19**

Lehrerin im Fach Zukunft  
Eine Studien- und Berufswahlkoordinatorin im Porträt **Seite 21**

Die Welt entdecken – und sich selbst  
Ein Auslandsjahr eröffnet neue Perspektiven **Seite 24**

### Einblick:

Das Internet vergisst nicht  
Jugendliche geben oft zu viel von sich preis **Seite 26**

Auf den Hund gekommen  
Tiere im Unterricht einer Dortmunder Grundschule **Seite 27**

Eine Klasse setzt sich ein  
Kölner Schüler sorgen für ein indisches Mädchen **Seite 28**

Panorama **Seite 4**  
Impressum **Seite 4**  
Lese- und Spieltipps **Seite 22**  
Die genaue Urzeit **Seite 30**

**Mit Hausaufgaben**  
hat so mancher Schüler seine Last. Ohne Üben geht's allerdings nicht.





# Abschlüsse mit 1,0 – so viele wie nie

Feierstunde zu Ehren von rund 700 Absolventen in Düsseldorf.

## MEHR GELD FÜR KLASSENFAHRTEN

Im kommenden Jahr werden die Schulen wohl wieder mehr Klassenfahrten unternehmen: Die Landesregierung stockt noch einmal die Mittel, die Lehrer zur Erstattung ihrer Reisekosten erhalten, um rund zwei Millionen Euro auf. Laut Haushaltsplan 2010 stehen dann dafür rund sechs Millionen Euro zur Verfügung – dreimal soviel wie noch 2005.

## Informationen zur Neuen Grippe

**Gezielt an ältere Kinder und Jugendliche richtet sich die vom nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium entwickelte Kampagne „Wirksam gegen die Neue Grippe“. In altersgerechter Sprache und Aufmachung informiert sie über die wichtigsten Hygieneregeln: Hände waschen, Papiertaschentücher benutzen, Abstand halten. Herunterladbar ist das Informationsmaterial unter [www.neuegrippe.nrw.de](http://www.neuegrippe.nrw.de) Für Bürgeranfragen zur Neuen Grippe hat das Landesgesundheitsministerium bei „Nordrhein-Westfalen direkt“, dem Servicecenter der Landesregierung, eine Hotline geschaltet. Sie ist wochentags von 8 bis 18 Uhr unter 0180 - 3 100 210 zu erreichen. (9ct./Min, abweichende Tarife aus Handynetzen möglich).**



FOTOS: RALPH SONDERMANN, CHRISTOF WOLFF, DOMINIK ASBACH, ZOO MÜNSTER

**„Wir brauchen eine Kultur der Anerkennung“:** Ministerpräsident Jürgen Rüttgers gratuliert jedem der Spitzenschüler.

**M**ehr als 600 Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen haben in diesem Jahr ihr Abitur mit einer glatten Eins abgelegt. Darüber hinaus erzielten jeweils rund 40 Jugendliche Bestnoten beim Real- und beim Hauptschulabschluss. Niemals seit Beginn der Erfassung aller Abschlussprüfungen im Schulministerium 1992 gab es mehr hervorragende Abschlüsse.

Insgesamt gilt: Immer mehr Abiturienten zeigen Höchstleistungen. Jetzt waren es mehr als doppelt so viele mit der Traumnote 1,0 wie noch vor fünf Jahren. Auch die Zahl der Spitzenzeugnisse beim Mittleren Abschluss und dem Hauptschulabschluss hat sich in den vergangenen Jahren leicht erhöht. „Wir brauchen eine Kultur der Anerkennung

in Nordrhein-Westfalen“, sagte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers bei einer Feierstunde in Düsseldorf. „Wer Anerkennung bekommt, zieht daraus Kraft für künftige Aufgaben. Wer Leistungen würdigt, stärkt das Land.“ Rüttgers und Schulministerin Barbara Sommer ehrten die rund 700 jungen Menschen mit jeweils einer Medaille. „Sie haben besondere Begabungen und Fähigkeiten“, sagte Sommer zu den jungen Absolventen. „Nutzen Sie diese Chance, nehmen Sie dies als Verantwortung für sich selbst und für andere.“ Überraschungsgäste bei der Veranstaltung: die Fernseh-Moderatoren Thomas Gottschalk und – per Videobotschaft – Günther Jauch. „Ich habe auch ein Einserabitur, bei mir allerdings standen noch eine Drei und ein Komma vor der Eins“, bekannte Jauch.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf, Telefon: 0211 5867-40, schulzeit@msw.nrw.de, www.schulministerium.nrw.de

**Chefredakteur:** Andrej Priboschek  
**Redaktion und Mitarbeit:** Jörg Barda, Frauke König, Martina Peters, Marc Raschke, Dr. Inke W. Schumacher, Daniel Wildraut, Uwe Zander, Arnd Zickgraf, Ursula Zipperer

**Lektorat:** Elke Weidenstraß  
**Layout & Produktion:** Stefan Semrau, Christian Hruschka, Uwe Holländer (www.twotype.de)  
**Bildredaktion:** Andrej Priboschek  
**Titelfoto:** Alex Büttner

**Bildbearbeitung:** Stephan Müller-Siemens  
**Druck:** VVA GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf  
**Erscheinungsweise:** Mehrmals im Jahr. Hergestellt aus Recyclingpapier. Vertrieb über die Schulen.

**Anzeigenakquisition:** VVA GmbH Kommunikation, Thomas Röhrig, Telefon: 0211 7357-126, Fax: 0211 7357-325, t.roehrig@vva.de

## VÖLLER SETZT SICH FÜR SCHULEN EIN



**Rudi Völler** ist Pate der Initiative „Fit durch die Schule“.

Der Ex-Trainer der Fußball-Nationalmannschaft und Manager von Bayer 04 Leverkusen, Rudi Völler, macht sich für die Initiative „Fit durch die Schule“ stark. Diese soll Kinder und Jugendliche dazu motivieren, regelmäßig Sport zu treiben. Insgesamt 74 weiterführende Schulen aus dem Rheinland nehmen an dem Projekt des Schulministeriums und der AOK Rheinland/Hamburg teil. Völler: „Ich freue mich, dass sich so viele Schulen für Bewegung, Spiel und Sport begeistern.“ Jede der Schulen erhält bis zu 5.000 Euro, um gemeinsam mit Sportvereinen das Bewegungsangebot für ihre Schüler verbessern zu können.

## LAND VEREINFACHT SEITENEINSTIEG

Die Landesregierung hat den Seiteneinstieg in den Lehrerberuf vereinfacht. So trifft jetzt die Schule, bei der sich ein Universitätsabsolvent bewirbt, die Entscheidung über die Einstellung und die Ausbildung. Dabei sollen auch berufliche Erfahrungen und persönliche pädagogische sowie sprachliche Fähigkeiten berücksichtigt werden. Bislang war allein der Hochschulabschluss maßgeblich. Das Land möchte Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, insbesondere aus der Wirtschaft, für die weiterführenden Schulen und die Berufskollegs gewinnen. Gute Einstellungschancen gibt es vor allem in Mathematik, Informatik, Physik, Englisch und Spanisch sowie an Berufskollegs in gewerblich-technischen und naturwissenschaftlichen Fächern.



[www.schulministerium.nrw.de/  
ZBL/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/ZBL/index.html)

## Wer kennt sich mit Nashörnern aus?

Seit seiner Geburt im September ist es der Liebling im Allwetterzoo Münster: Nashornbaby Ebun, das von seiner Mutter verstoßen wurde und nun von Pflegern aufgezogen wird. Fünf Schüler können mit ihren Familien Ebun bald gratis besuchen – wenn sie sich mit Breitmaulnashörnern auskennen und etwas Glück haben. Die „Schulzeit“ und der Zoo Münster haben ein Quiz entwickelt, das unter [www.schulministerium.nrw.de/schulzeit](http://www.schulministerium.nrw.de/schulzeit) abgerufen werden kann. Wer die Fragen richtig beantwortet und gewinnt, bekommt acht Freikarten und ein Überraschungsgeschenk. **Teilnahmeschluss: 24. Dezember.**



## BILDSCHIRMKINDER

**B**ald ist Weihnachten und viele Kinder überlegen, welches elektronische Gerät sie sich wünschen sollen.

Fiona möchte einen eigenen Fernseher, Daniel ein Notebook und Timo ein Klapphandy. Dabei sind unsere Kinder elektronisch bestens ausgestattet. Fast die Hälfte aller Grundschüler besitzt ein Handspielgerät, etwa bei einem Drittel steht ein eigener Fernseher im Zimmer. Dabei ist bekannt, dass die unmittelbare Verfügbarkeit solcher Geräte sich direkt auf die Dauer der Nutzung auswirkt. Wer viel Zeit vor dem Fernsehen oder Computer verbringt, hat oft mehr Probleme beim Lernen. Daraus ergibt sich die paradoxe Situation, dass viele Eltern es zwar selbstverständlich finden, ihr Kind mit neuesten Medien auszustatten, gleichzeitig aber über die hohen Anforderungen der Schule, die den Kindern angeblich kaum freie Zeit lässt, klagen. Freie Zeit? Noch mehr Zeit vor dem Bildschirm?

Es gibt Familien, die bewusst kein Fernsehgerät haben. Das Experiment, ein Wochenende oder eine Woche ohne Fernsehen auszukommen, eröffnet gewiss neue Horizonte. Wer nicht ganz auf den Bildschirm verzichten will, sollte im Auge behalten, was wie lange läuft. Die Auswahl der Sendungen und Spiele ist dabei ebenso wichtig wie die Dauer. Es wird empfohlen, dass Sechs- bis Achtjährige nicht länger als eine Stunde und Neun- bis Zehnjährige nicht länger als 1,5 Stunden fernsehen oder Computer spielen. Besprechen Sie mit Ihrem Kind, warum es Ihnen wichtig ist, die Medienzeit zu begrenzen, und bieten Sie alternative Beschäftigungen an: Sport, basteln, malen, lesen ... Es gibt mehr Ideen als Fernsehsender und wer mit Freuden Fußball spielt, wird nicht mehr über das Fernsehprogramm nachdenken.

**Michaela Braun** ist Psychologin, Buchautorin und Mutter von drei Kindern. Sie berät Eltern in Erziehungsfragen.

»Meine Kinder sind relativ schnell mit ihren Hausaufgaben fertig und dabei auch recht diszipliniert, wengleich es gerade bei meiner Tochter jetzt im 4. Schuljahr schon recht anspruchsvoll wird.«

**SILKE LEHMKÖSTER**  
MUTTER VON ZWEI  
KINDERN, MÜNSTER



»Meistens erledige ich meine Hausaufgaben selbstständig und sorgfältig. Toll finde ich es nicht, aber es muss eben gemacht werden.«

**ROBIN (15)**  
AUS HAAN



# Mit Eifer bei den Haus

Immer mehr Schulen gehen neue Wege, um ihre Schüler zu fördern –

**D**ie meisten Eltern kennen das: Mühsam muss der Sohn oder die Tochter nachmittags für die Hausaufgaben motiviert werden. Die meisten Eltern würden wohl staunen, könnten sie die zehnjährige Leah und den elfjährigen Muhammed Ali beobachten. Es ist 14.45 Uhr. Die beiden Fünftklässler üben eifrig englische Vokabeln. Von Unlust keine Spur. Abwechselnd fragen sie sich ab. Mit am Tisch sitzt die 15-jährige Saskia. Sie verbessert, wenn's etwa mal mit der Aussprache hapert. Sie lobt, wenn ein Wort nach mehreren Anläufen sitzt. Auch an den Nachbartischen wird ruhig und konzentriert gearbeitet. „Wir helfen uns hier gegenseitig“, sagt Muhammed Ali nach Ende der Lektion. „Hier, in der Gruppe, macht es mehr Spaß“, sagt Leah. „Hier“ – das ist die Hausaufgabenbetreuung des Leibniz-Gymnasiums in Essen.

„Jeder Schüler aus den Stufen 5 und 6 kann die Hilfe in Anspruch nehmen“,

erklärt Schulleiter Manfred Reimer. Pro Halbjahr zahlen die Eltern zwölf Euro, also nur einen Bruchteil dessen, was kommerzielle Nachhilfe kosten würde. Die Nachfrage ist groß: Dutzende Kinder sind angemeldet; das Angebot wird gerade auf die Klassen 7 und 8 erweitert. Von montags bis donnerstags, jeweils eine Stunde lang, unterstützen ältere, eigens auf die Aufgabe vorbereitete Schüler die jüngeren. Jeder dieser Tutoren betreut fünf Kinder und bekommt dafür auch mit Unterstützung des Fördervereins ein wenig Geld, nämlich fünf Euro pro Stunde, eine Anerkennung auf dem Zeugnis und – nebenbei – eine Wiederholung des früher selbst einmal gelernten Stoffes. Auch ein Lehrer ist stets anwesend.

**Die Hausaufgabenhilfe gehört zum pädagogischen Programm** des Leibniz-Gymnasiums, für das die Schule, wie mittlerweile 313 weitere in Nordrhein-Westfalen, vom Land mit dem Gütesiegel

„Individuelle Förderung“ ausgezeichnet wurde (Liste unter [www.schulministerium.nrw.de/schulzeit](http://www.schulministerium.nrw.de/schulzeit)). „Wir wollen jeden Schüler mitnehmen“, sagt Reimer. Fast ein Drittel der Kinder und Jugendlichen kommt aus zugewanderten Familien. Gleichwohl hat die Schule bemerkenswerte Erfolge vorzuweisen: Der Anteil der Schüler in der Sekundarstufe I, die nicht versetzt wurden, lag am Ende des vergangenen Schuljahres bei nur noch 0,8 Prozent. Dabei seien die Anforderungen keineswegs gesenkt worden, betont der Direktor. Im Gegenteil.

Wie ist das möglich? Die Schule bietet – bei vergleichbarer personeller Ausstattung wie andere Schulen – eine umfassende Förderung, die von Aufbaukursen, die von Lehrern geleitet werden, bis zu Lerngruppen reicht, bei denen stärkere Schüler schwächeren helfen. Kern des Erfolgs ist für Schulleiter Manfred Reimer aber vor allem eines: Die Schule hat weitgehend auf Doppelstunden umgestellt.

**Lernziel Selbstständigkeit – schon von der 1. Klasse an:** Hausaufgabenbetreuung in der Grundschule Wahlscheid.



»Hausaufgaben machen keinen Spaß. Deshalb versuche ich sie immer schnell, aber auch richtig zu machen. Doof ist, wenn mein Bruder Ole dabei rumsingt.«

**THILO (8)  
AUS MÜNSTER**



»Hausaufgaben müssen nicht perfekt sein, aber selbst gemacht!«

**KLAUS  
BENSCHIEDT  
VATER EINES  
GRUNDSCHÜLERS,  
DUISBURG**



»Ich finde es gut, dass wir an langen Schultagen keine Hausaufgaben für den nächsten Tag aufbekommen dürfen.«

**JUDITH (11)  
AUS WITTEN**



# aufgaben

## auch am Nachmittag.

90 Minuten Fachunterricht am Stück sind also die Regel. Da bleibt Zeit für die Schüler, schon im Unterricht eigenständig zu arbeiten. „Die Doppelstunden“, sagt der Schulleiter, „verändern auch den Umfang und die Qualität der Hausaufgaben nachhaltig. Geübtes hat man wirklich verstanden. Hausaufgaben können deshalb anspruchsvoller sein.“

Schwieriger, aber insgesamt nicht zeitaufwendiger. Tatsächlich bekommen die Schüler des Leibniz-Gymnasiums heute sogar weniger auf. Weil durch das Doppelstundenmodell jedes Fach zwar zumeist 90 Minuten lang unterrichtet wird, dafür aber nur noch ein- oder zweimal pro Woche auf dem Stundenplan steht, gibt es weniger Anlässe für die Lehrer, Hausaufgaben aufzugeben. „So reduziert sich die Zahl wie von selbst“, sagt Reimer. Klasse also statt Masse.

Und das Konzept trägt Früchte. Bei den zentralen Prüfungen der vergange-

nen Jahre lag das Leibniz-Gymnasium zumeist über dem Landesdurchschnitt. Trotzdem wollen der Schulleiter und sein Kollegium ihre Förderung weiter verbessern. Bei den Hausaufgaben etwa ist geplant, künftig mehr noch nach Leistungsstärke zu unterscheiden und jedem Schüler nach Möglichkeit für ihn angemessene Aufgaben aufzugeben. „Wenn jeder das Gleiche machen muss, ist das wenig sinnvoll. Stärkere Schüler sind dann leicht unterfordert, schwächere womöglich schon überfordert“, erklärt Reimer. „Wir wollen individuellere Hausaufgaben aufgeben. Da sind wir dran.“

Tatsächlich ist die Menge der Hausaufgaben weniger entscheidend für den Lernerfolg als deren Qualität. Dies betont auch der Bildungsforscher Ulrich Trautwein von der Universität Tübingen. Der Professor, der die Wirkung von Hausaufgaben untersucht hat, hält vor allem sol-

che für sinnvoll, die die Motivation und Eigenständigkeit von Schülern fördern. Kann aufs Pauken also verzichtet werden? Trautwein lässt den Schülertraum schnell platzen: In vielen Fächern, etwa Fremdsprachen, müsse auch intensiv geübt werden. Allerdings sollten Lehrer ihren Schülern erklären, warum dies zeitweilig nicht zu vermeiden ist. „Lernen ist nicht immer nur ein Zuckerschlecken“, sagt der Professor, „Schüler müssen erfahren, dass es manchmal notwendig ist, den inneren Schweinehund zu überwinden.“ Die Mischung also macht's.

Eine Erkenntnis, die keineswegs nur für die weiterführende Schule gilt. „Es ist uns wichtig, den Kindern neben der Übung und dem Training auch kreative und weiterführende Aufgaben anzubieten. Hausaufgaben können auch die Lernfreude unterstützen“, sagt Werner Küffner, Leiter der Grundschule Wahlscheid in Lohmar. Auch Hausaufgaben, die auf die individuellen Bedürfnisse der

**»Wenn jeder  
das Gleiche  
macht,  
ist das nicht  
sinnvoll.«**

**Saskia (15) hilft Muhammed Ali und Leah, Lehrer sind auch ansprechbar:** Hausaufgabenbetreuung im Essener Leibniz-Gymnasium.



Schüler zugeschnitten sind, gehören zum pädagogischen Handwerkszeug der Grundschule. Küffner: „Es ist bei uns üblich, dass Kinder einer Lerngruppe unterschiedliche Hausaufgaben bekommen, die sich am Lernstand des einzelnen Kindes orientieren.“

13.00 Uhr. Brav sitzt ein Grüppchen Zweitklässler in einem Klassenraum und blickt auf die Betreuerin. Sie erklärt den Kindern: „Heute ist Dienstag. Schaut in eurem Plan nach, was ihr heute aufbekommen habt!“ Ruhig und diszipliniert machen sich die Kleinen an die Arbeit, jedes Kind in der Reihenfolge, die es möchte.

„Bei uns lernen die Kinder, selbstständig zu arbeiten, und zwar vom ersten Tag an“, sagt Angela Fenkl, Koordinatorin der Schule für den „Offenen Ganztag“ am Nachmittag, in dessen Rahmen die Hausaufgabenhilfe stattfindet. Die Fragen der Schüler werden dabei zwar beantwortet. Es wird auch gelobt. Aber nicht jede Aufgabe wird mit den Kindern besprochen. „Dass die Betreuer die Hausaufgaben erledigen, ist nicht gewollt und auch nicht hilfreich“, sagt

Fenkl und betont: „Die Schüler dürfen bei den Hausaufgaben durchaus auch Fehler machen.“ Korrigiert werden diese dann im Unterricht am nächsten Tag. Eltern, so weiß Angela Fenkl, sehen

»Lernen ist nicht immer nur ein Zuckerschlecken.«

Fehler bei den Hausaufgaben oft weniger gelassen. Für die Schüler aber ist es eine wichtige Erfahrung, dass nicht alle Herausforderungen immer mühelos gemeistert werden können. Und der Lehrer kann an Fehlern erkennen, wo ein Kind besonders gefördert werden muss.

Zurück in der Betreuungsgruppe. Die Kleinen arbeiten konzentriert, manche ziehen in Schreibschrift Buchstaben auf Übungsblätter, andere addieren und subtrahieren Zahlen bis 30. Nur Tristan mag heute keine Hausaufgaben machen. Grinsend zückt er einen Gutschein, den er sich vor längerer Zeit durch besonderen Fleiß verdient hat und der ihn für einen Tag von den Hausaufgaben befreit. „Ich lös den heute ein, weil ich morgen einen neuen krieg“, sagt der Siebenjährige selbstbewusst, nimmt seinen Tornister und zischt ab in Richtung Spielzimmer. Auch eine Form von Selbstständigkeit.

Andrej Priboschek, Frauke König

**Hausaufgaben** lassen sich gemeinsam leichter erledigen, wie hier am Essener Leibniz-Gymnasium.



FOTOS: ALEX BÜTTNER, MSW



## KOPFSCHMERZEN?

**K**lagt Ihr Kind bei den Hausaufgaben öfter über Kopfschmerzen?

Schülern wird in solchen Fällen oft Lustlosigkeit unterstellt, vor allem, wenn die Beschwerden kommen und gehen. Doch Eltern sollten nicht zu schnell annehmen, ihr Kind simuliere. Denn das Phänomen ist einige Überlegungen wert.

Die Charakteristik und Lokalisation der Schmerzen und vor allem der Anlass erlauben einem Arzt häufig eine Einordnung und damit eine Behandlung. Zunächst sollte – wie bei allen Kopfschmerzen – eine Sehstörung ausgeschlossen werden. Das Problem ist womöglich durch eine Brille zu beseitigen.

Wichtig erscheint mir auch die Frage, ob das Auftauchen von Kopfschmerzen auf eine Aufmerksamkeitsstörung, eine Lernstörung also, hindeutet. Anspannung und Verspannung sind häufig Ursachen von Kopfschmerzen. Klären sollte man auch, ob sich der Schüler durch die Aufgaben überfordert fühlt. Eine bessere Vermittlung des Stoffes oder eine begleitende Hilfe ist unter Umständen hilfreich. Kinder stehen heutzutage zudem oft unter einem erheblichen Termindruck.

Stress entsteht nicht nur durch schulische Anforderungen, sondern auch durch anspruchsvolle Freizeitaktivitäten. Die für die Hausaufgaben verbleibende Zeit ist möglicherweise zu knapp bemessen. Weitere belastende Faktoren beim Erledigen der Hausaufgaben: laute Musik, ein laufender Fernseher oder ein angeschalteter PC mit Internet-Anschluss. All dies kann die Konzentration erschweren, Stress erzeugen und schließlich Kopfschmerzen verursachen. Kleiner Tipp unter Eltern: Ich habe es immer als sehr beruhigend empfunden, wenn meine Kinder die Frage bejaht haben, ob die Kopfschmerzen (oder Bauchschmerzen) vielleicht durch ein bisschen Fernsehen besser würden.

Dr. Volker Soditt ist Chefarzt der Städtischen Klinik für Kinder und Jugendliche in Solingen.

# Internet: Experten warnen

Auf manchen Seiten lauern Gefahren. Deshalb sollten Kinder, die für Hausaufgaben recherchieren, besondere Suchmaschinen nutzen.

**H**ausaufgaben können manchmal so leicht zu erledigen sein. Informationen zu einem bestimmten Thema sammeln? Kein Problem: Computer anschalten, Internet-Verbindung herstellen, „Google“ anwählen, Suchbegriff eingeben, die erstbeste Seite aufrufen, Text kopieren, ausdrucken – fertig. Aber auch gut? Nein, warnt Gaby Becker vom Verein Internet-ABC. „Neben den tollen Möglichkeiten, die das Internet bietet, hält es auch Angebote parat, die für Kinder und Jugendliche extrem schädlich sind: Pornografie, Gewaltdarstellungen oder extremistische Seiten erscheinen bei vielen Suchmaschinen auch unter vermeintlich unverfänglichen Suchbegriffen“, sagt die Expertin. Auch so manche Kostenfalle ist

von einem Kind schnell mal angeklickt. Ist das Internet also für Schüler tabu? Keineswegs, antwortet Gaby Becker. Wenn sie für ihre Hausaufgaben recherchieren wollen, dann sollten sie aber besondere Seiten für Kinder nutzen. Folgende empfiehlt Internet-ABC:

Die Seite **www.blinde-kuh.de** bietet eine Suchmaschine, mit der sich leicht Informationen sammeln lassen. Wer beispielsweise das Stichwort „Pinguin“ eingibt, bekommt 81 kindgerechte Seiten aufgelistet, die sich mit dem Vogel beschäftigen. Die „Blinde Kuh“ hält darüber hinaus eine nach Themen geordnete Auswahl parat, so dass sich Nutzer leicht einen Überblick über Bereiche wie „Geschichte“, „Kultur“ oder „Sport“ verschaffen können.

Eine reine Suchmaschine ist **www.fragfinn.de**, die allerdings mehr Treffer auswirft als die „Blinde Kuh“ und deshalb auch für ältere Kinder geeignet ist. Wer „Pinguin“ eingibt, bekommt mehr als 500 für Schüler geeignete Seiten angezeigt.

Wie überhaupt eine Themen-Recherche für die Hausaufgaben ablaufen sollte, dies verrät **www.internet-abc.de**. Ein wichtiger Hinweis an Schüler steht dort zu lesen: „Nicht alles, was im Internet steht, ist richtig. Überprüfe, von wem die Seite stammt, zum Beispiel über das Impressum. Außerdem solltest du immer mindestens eine zweite Quelle zu Rate ziehen: eine andere Internetseite oder auch ein Lexikon aus eurem Bücherschrank.“ Ganz so leicht sind Hausaufgaben eben doch nicht zu erledigen.

## Gesunde Kinderernährung mit Putenfleisch

Eine ausgewogene Ernährung im Kindesalter ist eine gesunde Basis für das spätere Leben. Wie aktuelle Ernährungserhebungen belegen, gibt es hier aber noch erheblichen Verbesserungsbedarf. So essen Kinder und Jugendliche beispielsweise deutlich mehr fettreiche Lebensmittel mit einem hohen Anteil an unerwünschten gesättigten Fettsäuren, als von Ernährungsexperten empfohlen wird. Wenn es um Fleisch geht, das wichtige Nährstoffe für ein gesundes Wachstum von Kindern liefert, sollten Varianten mit wertvollen Fettsäuren bevorzugt werden. Putenfleisch beispielsweise liefert viele einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren wie Ölsäure und die essenzielle Linolsäure, die einen positiven Einfluss auf den Fett- und Cholesterinstoffwechsel haben. Dadurch haben sie langfristig einen präventiven Effekt auf die Gesundheit des Herz-Kreislauf-Systems. Ein hoher Gehalt an hochwertigem Eiweiß sowie wichtige Vitamine und Mineralstoffe runden das gesunde Nährstoffprofil von Putenfleisch noch ab. Putenfleisch ist aber nicht nur wegen seiner ernährungsphysiologischen Vorteile besonders zu empfehlen. Durch die verschiedenen



Fleischsorten - das helle, mild schmeckende Brustfleisch und das dunklere Keulenfleisch mit etwas kräftigerem Aroma - bietet die Pute Zubereitungsmöglichkeiten für jeden Geschmack. Werden knusprige Schnitzel oder Nuggets, leckeres Geschnetzeltes, würziges Gulasch oder Hackbällchen mit frischem Obst und Gemüse kombiniert, bekommt Ihr Kind die Nährstoffe, die es für ein gesundes Wachstum braucht. Und wenn Sie außerdem auf die Qualität der Lebensmittel achten, dann greifen Sie beim Einkauf zu frischem Putenfleisch mit dem DDD-Herkunftsnachweis. Denn dieser steht dafür, dass das Geflügel in Deutschland geschlüpft ist, in bäuerlichen Betrieben sachkundig aufgezogen und unter strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards verarbeitet wurde. Somit gelangt heimisches

Putenfleisch zudem auf kurzen Wegen immer frisch in den Handel.

### Lecker und gesund: Bunte Puten-Gemüse-Spieße

Leckere Rezepte für Groß und Klein und viele Informationen rund um Putenfleisch gibt es unter [www.deutsche-pute.de](http://www.deutsche-pute.de)



Anzeige

# „Unser Hund hat mein Heft gefressen“

In Internet-Foren geben sich Schüler Tipps, wie sich fehlende Hausaufgaben begründen lassen. Eine Auswahl angeblich erprobter Ausreden.

»Ich habe ein neues Heft angefangen, und meine Hausaufgaben stehen in meinem alten Heft, das ich leider weggeworfen habe.«

»Ich dachte, die Aufgaben sollten nur mündlich bearbeitet werden.«

»Ich habe die Hausaufgabe am Computer gemacht, aber die Patrone meines Druckers war leer, so konnte ich sie leider nicht ausdrucken.«

»Habe sie gestern gemacht; habe dann heute Morgen auf den Stundenplan geguckt und die Sachen für morgen eingepackt.«

»Ich hatte mein Heft mit den Hausaufgaben einem Klassenkameraden ausgeliehen, der jedoch heute krank ist.«

»Ich konnte meine Hausaufgaben nicht erledigen, weil ich unseren Eber für die Landwirtschaftsmesse waschen musste.«

»Entschuldigung, aber ich war gestern nach der Schule beim Augenarzt, und der hat mir dann Tropfen in die Augen getan. Den restlichen Tag konnte ich nichts mehr sehen. Das brennt sogar heute noch ein bisschen.«

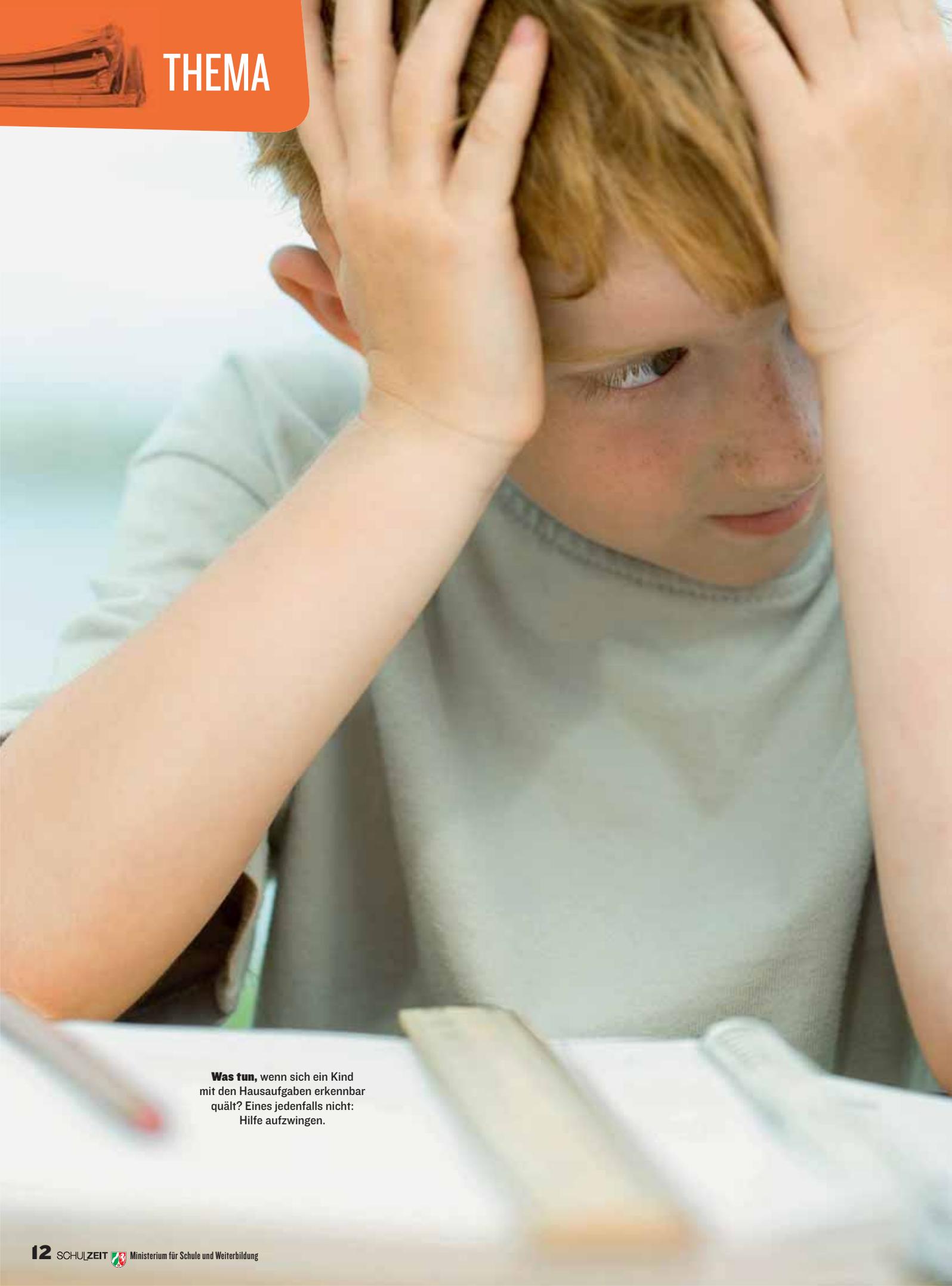
»Ich und mein Bruder haben uns so heftig gestritten, dass er mein Heft zerrissen hat.«

»Mein Heft ist hinter den Schrank gefallen, und mein Vater ist gestern nicht mehr dazu gekommen, ihn vorzurücken.«

»Mein Vater hat aus Versehen mein Heft eingesteckt und ist nun für drei Tage auf Geschäftsreise.«

»Ich war gestern beim Geburtstag meiner Oma, habe da die Hausaufgaben gemacht und dann dort die Sachen vergessen. Das Problem dabei: Meine Oma wohnt 150 Kilometer weit weg!«

**ANZEIGE**  
**1/1 SEITE**



# THEMA

**Was tun**, wenn sich ein Kind mit den Hausaufgaben erkennbar quält? Eines jedenfalls nicht: Hilfe aufzwingen.

# Streit um Hausaufgaben? Muss nicht sein

Experten raten: Eltern sollten Ruhe bewahren, auch wenn's mal nicht so läuft.

**K**rach gibt's offenbar vor allem dann, wenn Eltern ihrem Kind bei den Hausaufgaben zu nah auf die Pelle rücken. Knapp jeder dritte Schüler empfindet die Hilfe von Vater oder Mutter als Einmischung und Druck. Gefragt, was sie am meisten nervt, antworteten die Schüler: „wenn meine Eltern danebensitzen“ und „schon beim Schreiben korrigieren“, wenn sie „schimpfen oder schreien“, „unfreundlich oder ungeduldig“ sind, wenn sie „immer alles besser wissen wollen“ und „ständig fragen, ob man Hilfe braucht“, gar „Hilfe aufzwingen“, kurz: „wenn sie so tun, als wären es ihre Hausaufgaben“.

**Die Antworten stammen aus einer Umfrage unter Fünft- und Sechstklässlern** am Wuppertaler Carl-Duisberg-Gymnasium. Deren Lehrer hatten wissen wollen, wie die Kinder zu Hausaufgaben stehen. Auch wenn die Ergebnisse der Umfrage sicher nicht vollständig übertragbar auf ganz Nordrhein-Westfalen sind, so geben sie doch ein verbreitetes Stimmungsbild wieder. Fast die Hälfte der befragten Schüler erklärte, manchmal oder sogar häufig mit den Eltern über die Hausaufgaben in Streit zu geraten. Klar ist: Das Thema birgt Sprengstoff für Familien.

Tatsächlich warnen Fachleute Eltern davor, die Regie bei den Hausaufgaben zu übernehmen. „Kinder sollten frühzeitig lernen und auch deutlich vermittelt bekommen, dass Hausaufgaben ihre Aufgabe sind“, sagt die Leiterin des Carl-Duisberg-Gymnasiums, Silvia Schwarz, und erklärt: „Wer ständig danebensitzt, nimmt dem Kind die Selbstständigkeit. Es kann nicht lernen, seine eigenen Arbeitsmethoden zu entwickeln und die Hausaufgaben zu organisieren. Letztlich wird dem Kind das Erfolgserlebnis ge-

nommen.“ Hausaufgaben, die durch Eingreifen der Eltern perfekt ausfallen, bringen auch die Lehrer womöglich zu falschen Schlüssen. Schwarz: „Bei der Abfrage im Unterricht entsteht dann der Eindruck, dass das Kind den Lernstoff verstanden hat und kein Erklärungsbedarf besteht“ – obwohl dem Schüler vielleicht doch noch nicht alles so klar ist.

Genauso falsch wäre es allerdings, sich nun überhaupt nicht mehr um die Hausaufgaben seines Kindes zu kümmern. Am Carl-Duisberg-Gymnasium haben Eltern und Lehrer gemeinsam in einem Ratgeber acht goldene Regeln zum Thema aufgestellt:

#### Eltern sollten ...

**1.** ... mit ihrem Kind eine feste Zeit vereinbaren, in der täglich die Hausaufgaben

gemacht werden – und dabei die außerschulischen Aktivitäten nicht vergessen.

**2.** ... zusammen mit ihrem Kind die Woche planen, um Klassenarbeiten oder familiäre Ereignisse im Blick zu haben.

**3.** ... einen Zeitrahmen festsetzen, in dem konzentriert gearbeitet wird („Bis drei Uhr solltest du dann fertig sein“).

**4.** ... die Reihenfolge der Hausaufgaben mit dem Kind absprechen.

**5.** ... inhaltliche Hilfe nur dann geben, wenn das Kind darum bittet.

**6.** ... auf ihren Ton achten und Anregungen nur sachlich und vorwurfsfrei geben.

**7.** ... bei Schwierigkeiten mit dem Lehrer Kontakt aufnehmen.

**8.** ... die Hausaufgaben als Arbeit des Kindes respektieren.

## GUT ZU WISSEN

#### In welchem zeitlichen Umfang sind die täglichen Hausaufgaben zu erledigen?

Das ist von Schuljahr zu Schuljahr unterschiedlich.

- Für Klasse 1 und 2 in 30 Minuten
- Für Klasse 3 und 4 in 60 Minuten
- Für Klasse 5 und 6 in 90 Minuten
- Für Klasse 7 bis 10 in 120 Minuten

#### Wer achtet darauf, ob dieses Pensum eingehalten wird?

Der Klassenlehrer muss sich mit den unterrichtenden Fachlehrkräften absprechen und das Ausmaß der Hausaufgaben beobachten. Bei Bedarf muss er für einen Ausgleich sorgen.

#### Dürfen Hausaufgaben als Strafarbeiten aufgegeben werden?

Hausaufgaben, die der Disziplinierung dienen, sind nicht erlaubt. Auch wenn Unterricht ausgefallen ist oder nicht stattgefunden hat, sind Hausaufgaben als Ersatz unzulässig.

#### Dürfen Hausaufgaben über das Wochenende aufgegeben werden?

Ja, in Schulen mit einer Fünftagewoche können von Freitag zu Montag Hausaufgaben aufgegeben werden, es sei denn, es werden am Freitag mehr als zwei Stunden Nachmittagsunterricht

erteilt. In dem Fall sind Hausaufgaben nicht erlaubt. Für den Fall, dass es Samstagsunterricht gibt, dürfen von Samstag zu Montag keine Hausaufgaben aufgegeben werden.

#### Dürfen Hausaufgaben erteilt werden, wenn Nachmittagsunterricht stattfindet?

Ja, allerdings dürfen die Hausaufgaben nicht für den Folgetag erteilt werden.

#### Welche Regelungen gibt es für Feiertage?

An Tagen vor einem Feiertag dürfen keine Hausaufgaben für den unmittelbar darauffolgenden Schultag erteilt werden.

#### Dürfen Hausaufgaben über die Ferien aufgegeben werden?

Ferien sollen vor allem der Erholung dienen. Gelegentlich wird empfohlen, dass die Kinder auch in der schulfreien Zeit einige Übungsaufgaben machen. Das offizielle Vergeben von Hausaufgaben entspricht allerdings nicht dem Sinn von Schulferien.

#### Werden Hausaufgaben benotet?

In der Regel nicht. Sie müssen aber regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden.



**Von Lehrern wird am Carl-Duisberg-Gymnasium erwartet**, dass sie die „Hausaufgaben zur Kenntnis nehmen, würdigen und positiv bestärken“, dass sie „auf Form und Art der Ausführung Wert legen, gegebenenfalls die Aufgaben neu machen lassen“ und „auch außerhalb des Deutschunterrichts auf die Rechtschreibung achten“.

Was aber ist zu tun, wenn ein Kind sich mit den Hausaufgaben erkennbar quält oder sie sogar verweigert? „Grundsätzlich sollte in extremen Fällen von Schulverweigerung abgeklärt werden, ob tiefer liegende Ursachen wie eine Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Hyperaktivität dahinterstecken und Hilfe von außen erforderlich machen“, sagt die Psychologie-Professorin Elke Wild von der Universität Bielefeld. Ansonsten empfiehlt sie Eltern, sich zunächst mal zu fragen: Ist mein Kind über- oder unterfordert? Hat es zu viele andere Termine wahrzunehmen, etwa im Sportverein oder in der Musikschule? Gibt es in der Klasse Probleme? Stimmt die Zeitplanung? Wie sieht es mit der notwendigen Ruhe aus?

Tatsächlich brauchen Schüler, das betont auch Schulleiterin Schwarz, einen festen Arbeitsplatz, um ihre Aufgaben erledigen zu können. „Dafür ist weder ein eigenes Zimmer noch ein eigener Schreibtisch erforderlich“, sagt die Prak-

tikerin, „das kann auch die Küche oder das Wohnzimmer sein. Nur Ruhe sollte herrschen.“ Hausaufgaben bei laufendem Fernsehen oder Computer? Das geht nicht. Auch Musik, die manche Schüler gerne bei den Hausaufgaben hören, ist nicht förderlich. „Zehn Minuten leise Musik sind erlaubt, dann aber abschalten. Untersuchungen haben gezeigt, dass selbst leise Musik das Lernen beeinträchtigt“, sagt Professorin Wild.

**Manchmal steckt aber doch mehr dahinter**, wenn sich Kinder und Jugendliche bei den Hausaufgaben unwillig zeigen – die Pubertät nämlich. Stefan Drewes, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Düsseldorf, weiß aus seiner Praxis, dass es bei Zwölf- bis 17-Jährigen oft um ganz andere Themen geht. Die Hausaufgaben werden dabei zum Nebenschauplatz familiärer Konflikte. Gemäß der Devise: „Wenn ich nicht bis 22 Uhr ausgehen darf, dann mache ich meine Hausaufgaben nicht.“ In solchen Fällen, so sagt Drewes, sollten Väter und Mütter „Ruhe bewahren, und sich nicht in Machtkämpfe verwickeln lassen“. Auch wenn Eltern beim Thema Schule leicht in Sorge darüber geraten, was aus dem Kind mal werden soll, rät der Experte, „den eigenen Anspruch an perfekte Hausaufgaben hinterfragen und in dieser Ausnahmezeit die Ansprü-

che herunterschrauben. Eltern sollten sich nicht um jede Kleinigkeit in Konflikte mit dem Kind begeben. Vor allem darf sich nicht alles nur noch um die Hausaufgaben drehen.“

Sollten Eltern ihre Kinder bestrafen, wenn die ihre Hausaufgaben nicht machen wollen? Die Experten empfehlen Zurückhaltung, damit der Streit nicht eskaliert. „Wenn das Kind die Leistung ständig verwehrt, ist sanfter Druck aber geraten. Dann muss die Verabredung mit der Freundin oder dem Freund eben ausfallen“, sagt Professorin Wild.

Und wie sieht's mit Belohnungen aus? Anerkennung ja, aber nicht in Form von Geld oder Spielzeug. Jüngere Kinder dürfe man schon locken, meint die Psychologin, etwa mit Fleißkärtchen, die gesammelt und dann für einen gemeinsamen Kinobesuch eingelöst werden können. Letztlich aber müssen Kinder lernen, sich für die Schule – und damit auch für die Hausaufgaben – selbst zu motivieren.

Bei den meisten klappt das offenbar auch ganz gut: Am Carl-Duisberg-Gymnasium jedenfalls meinten 59 Prozent der befragten Fünft- und Sechstklässler, dass sie ihre Hausaufgaben „meistens gern“ machen. Und kaum einer bezweifelt ihren Sinn: 92 Prozent der Schüler bejahten die Frage, ob Hausaufgaben überhaupt notwendig sind. *Inke W. Schumacher*



„Kein Stress mehr“: Unterricht in der Klasse 6a der Gustav-Adolf-Schule

# Kaum Hausaufgaben

Der Ganzttag eröffnet neue Möglichkeiten: Eine Hauptschule in Goch hat das Üben in die Unterrichtszeit verlegt.

„Erste NRW-Schule schafft die Hausaufgaben ab“, hat eine große Tageszeitung vor Kurzem getitelt und damit die Gustav-Adolf-Hauptschule in Goch gemeint. Na ja, räumt Leiter Franz van Beek ein, Vokabeln müssen die Schüler seiner Schule doch noch zu Hause lernen. Richtig aber ist: Die Übungen, die üblicherweise für den Nachmittag aufgegeben wurden, werden an der Gustav-Adolf-Schule bereits im Unterricht erledigt. Nach Schulschluss haben die Kinder und Jugendlichen dann zumeist frei. Möglich macht dies der Ganzttag, der hier vor gut drei Jahren eingeführt wurde.

Von 8.30 Uhr bis 16 Uhr dauert in der Regel ein Schultag, unterbrochen von einer Stunde Mittagspause sowie einer Entspannungsstunde, in der die Schüler Sport treiben, lesen oder miteinander spielen können. „Danach“, so sagt Schulleiter van Beek, „kommt für die Schüler der Fußballverein, das Messdienertreffen oder der Konfirmandenunterricht.“ Kurz: Der Tag ist voll. Für Hausaufgaben würde also ohnehin nur wenig Zeit bleiben.

Darüber hinaus müssen viele seiner Schützlinge, so weiß van Beek, in ihren Familien mithelfen, etwa kleine Geschwister betreuen, einkaufen oder sich mit um das Abendessen kümmern. „Solche Schüler haben früher häufig ihre Hausaufgaben nicht gemacht – nicht, weil sie nicht wollten, sondern, weil sie nicht konnten.“ Mit Tadeln für fehlende

Hausaufgaben ist jetzt Schluss. „Und das tut unseren Kindern und Jugendlichen gut“, sagt van Beek. Kein schlechtes Gewissen mehr, weniger Druck – die ganze Schule atme auf.

Nicht nur der Ganzttag hat mehr Zeit fürs Üben geschaffen. Auch eine Verlängerung der Unterrichtsstunden von 45 auf 60 Minuten trägt an der Gustav-Adolf-Schule dazu bei, dass die Schüler im Unterricht mehr Gelegenheit haben, aktiv zu lernen. Dazu kommt, dass die früher in jedem Fach übliche Hausaufgabenkontrolle entfällt. „Allein diese Zeit ergibt bei fünf Unterrichtsstunden täglich in der Summe 50 Minuten reine Übungszeit“, rechnet van Beek vor. Dabei kann der Lehrer dann auch noch jedem Schüler, der Schwierigkeiten hat, helfen – und andersherum leichter erkennen, wo er im Unterricht womöglich noch nachsteuern muss.

Der Schulleiter zeigt sich mit der Reform vollauf zufrieden. Und die Eltern? Van Beek: „Viele melden sich und sagen: welch ein Segen – endlich keinen Hausaufgabenstress mehr.“ *Andrej Priboschek*

## MEHR GANZTAG

**Das Land bringt den Ganzttag in die Fläche.** Von den rund 3.300 Grundschulen in Nordrhein-Westfalen arbeiten fast 3.000 im „offenen“ Ganzttag. Sie bieten mehr als 200.000 Plätze, zweieinhalb Mal so viele wie 2005. Zum kommenden Schuljahr werden es sogar 225.000 Plätze sein. In nur drei Jahren konnten auch 230 Hauptschulen und 25 Förderschulen den „gebundenen“ Ganzttag einführen, in dem – anders als im „offenen“ Ganzttag – alle Schüler nachmittags in der Schule sind. Darüber hinaus werden bis zum August 2010 auch 216 Gymnasien und Realschulen zu „gebundenen Ganzttagsschulen“ ausgebaut.



[www.ganztag.nrw.de](http://www.ganztag.nrw.de)

# Lecker und nicht langweilig: Gesundes für die große Pause

COME ON, BERT!

## Zutaten für 2 Portionen:

- 2 Vollkornbrötchen/ Roggenbrötchen oder 60 g Camembert, bis zu 45 % Fett, oder andere Weichkäsesorten
- 2 EL Ajvar (Paprikaaufstrich, mild oder scharf)
- 1 Handvoll Rucola oder Salatblatt
- Gurkenscheiben oder Paprika

## Zubereitung:

- Rucola/Salatblatt waschen und trocken tupfen
- Vollkornbrötchen mit Ajvar bestreichen
- Anschließend mit Camembert belegen und mit Rucola oder Gurkenscheibe garnieren



Wer gut lernen soll, muss sich vernünftig ernähren. Experten empfehlen Eltern, ihren Kindern kein Weißbrot mitzugeben und bei den Zutaten auf den Fettgehalt zu achten. Schmecken tut's trotzdem.

## SPASS AM SPIESS

### Zutaten für 2 Portionen:

- 2 Scheiben Vollkornbrot
- 2 EL Kräuterfrischkäse (55 % Fett i. Tr.)
- 4 Würfel Gouda
- 6 Kirschtomaten
- 2 Scheiben Putenaufschnitt
- 4 Gurkenscheiben
- 2 Schaschlikspieße

### Zubereitung:

- Vollkornbrot halbieren
- Mit Frischkäse bestreichen, zusammenklappen und in vier Stücke schneiden
- Den Putenaufschnitt halbieren, die Stücke um die Gurkenscheiben wickeln
- Alle Zutaten schließlic abwechselnd auf den Spieß stecken



## PEANUT-POWER

### Zutaten für 2 Portionen:

- 2 Scheiben Vollkorntoast
- 2 TL Erdnussbutter
- 2 EL Marmelade mit 50 % bis 75 % Fruchtanteil

### Zubereitung:

- Toastbrötscheiben im Toaster rösten
- Mit Erdnussbutter und Marmelade bestreichen



## TURKEY BURGER

### Zutaten für 2 Portionen:

- 2 Scheiben Schwarzbrot
- 2 Scheiben Putenaufschnitt
- 2 TL Pesto grün oder rot
- 1 mittelgroße Tomate
- 2 Salatblätter

### Zubereitung:

- Schwarzbrot mit Pesto bestreichen
- Gemüse waschen und Tomaten in Scheiben schneiden
- Schwarzbrot mit Blattsalat, Tomatenscheiben und Putenaufschnitt belegen

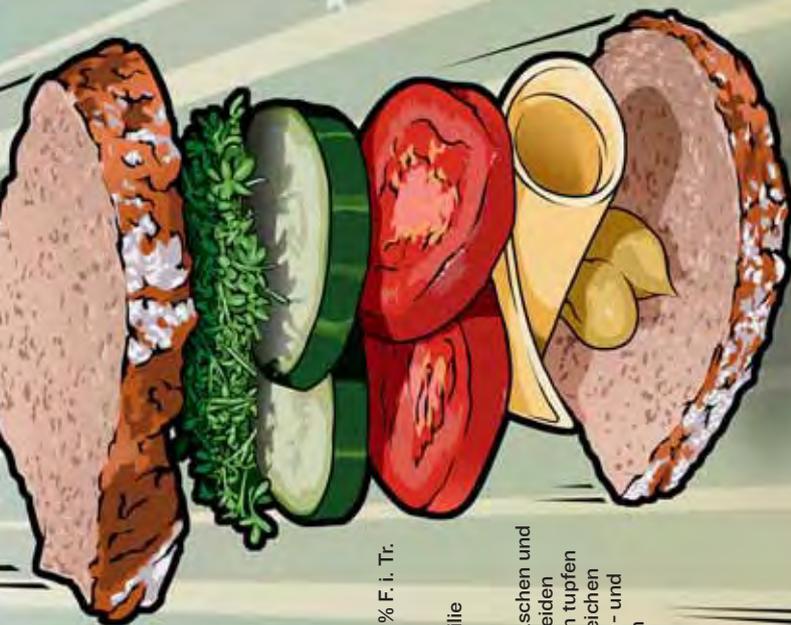
## FLIEGENDER HOLLÄNDER

### Zutaten für 2 Portionen:

- 2 Scheiben Graubrot
- 2 TL Senf
- 2 Scheiben Gouda mit 45 % F. i. Tr.
- 1 mittelgroße Tomate
- 30 g Salatgurke
- 1 EL Kresse/ glatte Petersilie
- Pfeffer, evtl. Salz

### Zubereitung:

- Gurken und Tomaten waschen und in dünne Scheiben schneiden
- Kresse waschen, trocken tupfen
- Graubrot mit Senf bestreichen und mit Gouda, Tomaten- und Gurkenscheiben belegen
- Mit Kresse garnieren



EL = Esslöffel, TL = Teelöffel

## MUNTERMACHER-MÜSLI

### Zutaten für 2 Portionen:

- 250 g Joghurt, natur 1,5 % Fett
- 1 Apfel
- 1 Orange
- 10 Weintrauben
- 4 EL Haferflocken

### Zubereitung:

- Obst am Vortag waschen und klein schneiden
  - Joghurt glatt rühren
  - Obst mit dem Joghurt verrühren
  - Haferflocken kurz vor dem Verzehr dazugeben
- Wichtig:** Bitte Kunststoff-Gefäß mit Schraubdeckel nutzen



## DIE EXPERTEN



Ernährungsberaterin **Thi Thu Nguyen** und **Dr. Thomas Meissner**, stellvertretender Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie am Universitätsklinikum Düsseldorf, empfehlen als Grundlagen für den Vormittag Vollkornbrot, Frischkäse, mageren Aufschnitt, Obst und Rohkost wie Möhren und Tomaten. Als Getränke eignen sich Wasser, ungesüßter Fruchtee oder Fruchtsaft-Schorlen (drei Teile Wasser, ein Teil Saft).

ILLUSTRATION: BRUNO MUFF – FOTOS: PRIVAT (2)

Ist Ihre Tochter oder Ihr Sohn sehr dünn?  
Nicht immer ein Grund zur Sorge.

Gleichwohl sollten Sie  
Ihr Kind gut beobachten.

# Magersucht – wenn Jugendliche hungern

**R**und 100.000 Mädchen zwischen zwölf und 20 Jahren leiden mittlerweile in Deutschland an Magersucht. Jungen sind weniger betroffen. Aber auch unter ihnen steigen die Fallzahlen – auch sie setzen sich zunehmend unter Druck, schlank und schön sein zu wollen.

**Wie läuft Magersucht ab?** Magersüchtige nehmen extrem ab und fürchten panisch, zu dick zu werden. Sie essen sehr wenig oder gar nichts – dadurch geraten sie oft in einen Teufelskreis und schrauben ihr Wunschgewicht immer weiter nach unten. Der Beginn einer Magersucht fällt oft in die Pubertät. Zum einen nimmt in dieser Entwicklungsphase das Körperfett zu, zum anderen betrachten die Jugendlichen ihre Figur jetzt kritischer.

**Wie können Sie erkennen, ob Ihr Kind gefährdet ist?** „Eine Magersucht beginnt oft schleichend“, erklärt Dr. Lars Wöckel, Oberarzt an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Aachen. Erst verbietet sich eine Betroffene einzelne Nahrungsmittel, etwa Süßigkeiten. Mit der Zeit wird die Auswahl immer weiter eingengt und die Menge reduziert. Mitunter kommt extrem viel Sport dazu. Was anfangs noch gesund wirkt, wird mit der Zeit immer zwanghafter. „Die Betroffenen ziehen sich zurück, die Stimmung verschlechtert sich und Konflikte in der Familie werden häufiger und heftiger“, berichtet Wöckel.

## Was führt zur Magersucht?

Die meisten Kranken haben wenig Selbstbewusstsein, sie nehmen sich die superschlanken Models aus der Werbung zum Vorbild und möchten zudem durch das selbst gesteuerte Hungern die Kontrolle über den eigenen Körper und das eigene Leben haben. Das gibt ihnen das Gefühl, etwas besonders gut zu können. Konflikte in der Familie, wie beispielsweise die Scheidung der Eltern, können Auslöser sein. Mitunter steckt auch der Wunsch nach mehr Aufmerksamkeit dahinter, eine Art Hilferuf.

## Wie reagieren Eltern am besten?

Eltern sollten sich umfassend informieren und, so sagt Dr. Wöckel, „sie sollten das Gespräch mit ihrem Kind suchen“. Allerdings nicht am Esstisch. Vermeiden Sie

Schuldzuweisungen! Versuchen Sie, Ihr Kind zu einer Therapie zu motivieren!

**Wann sollten Sie Hilfe holen?** Wenn das Essverhalten Ihres Kindes immer auffälliger wird, die Kinder also weniger essen und zunehmend Nahrungsmittel meiden. Ein Alarmsignal ist es, wenn Kinder oder Jugendliche in kurzer Zeit sehr abnehmen. Spätestens dann sollten Sie einen Arzt aufsuchen.

## Wie kann Magersucht behandelt werden?

Da Magersucht sowohl körperliche als auch seelische Symptome aufweist, sollten beide Auswirkungen behandelt werden – das heißt am besten durch einen Jugendpsychiater oder -psychotherapeuten sowie begleitend durch den Haus- oder Kinderarzt. Je früher eine Magersucht erkannt wird, umso besser sind die Heilungschancen. Aber auch bei langfristiger Magersucht gibt es eine gute Chance, wieder gesund zu werden.

## Wie können Sie vorbeugen?

Dr. Wöckel rät: „Versuchen Sie vor allem, das Selbstvertrauen des Kindes zu erhöhen.“ Dazu zählt: Übertriebenen Ehrgeiz reduzieren, Zugang zu den eigenen Gefühlen verbessern, Bedürfnisse ausdrücken lernen – und eine kritische Haltung gegenüber einem falschen Schlankeitsideal vermitteln.

Martina Peters

## ANOREXIE

**Als magersüchtig gilt jemand, dessen Körpergewicht unter 85 Prozent des zu erwartenden Gewichts liegt (BMI unter 17,5 bei Mädchen, die 18 Jahre oder älter sind. Bei jüngeren muss ein Arzt die Grenze individuell berechnen). Magersucht ist eine psychosomatische Krankheit. Man unterscheidet drei Arten von „Essstörungen“: Anorexia Nervosa (Magersucht), Bulimia Nervosa (Ess-Brech-Sucht) und andere, so genannte atypische Essstörungen.**

**Experten warnen vor „Pro-Ana“-Websites, auf denen sich Magersüchtige austauschen und beim Hungern unterstützen. Die Bewegung verherrliche ein gefährliches Schlankeitsideal, heißt es.**

# Eine Schule mit zwei Zweigen

Verbundschulen sichern bei sinkenden Schülerzahlen ein breites Bildungsangebot auch auf dem Land.

**M**erle und Vanessa jagen um die Wette über die Holzbank. Mit fliegenden Haaren sprinten die beiden Sechstklässlerinnen über den Hindernisparcours. Merle ist Hauptschülerin, Vanessa Realschülerin. Trotzdem haben sie zusammen Sportunterricht und gehen auf dieselbe Schule. Denn die Josef-Annegarn-Schule in Ostbevern bei Münster ist eine Verbundschule.

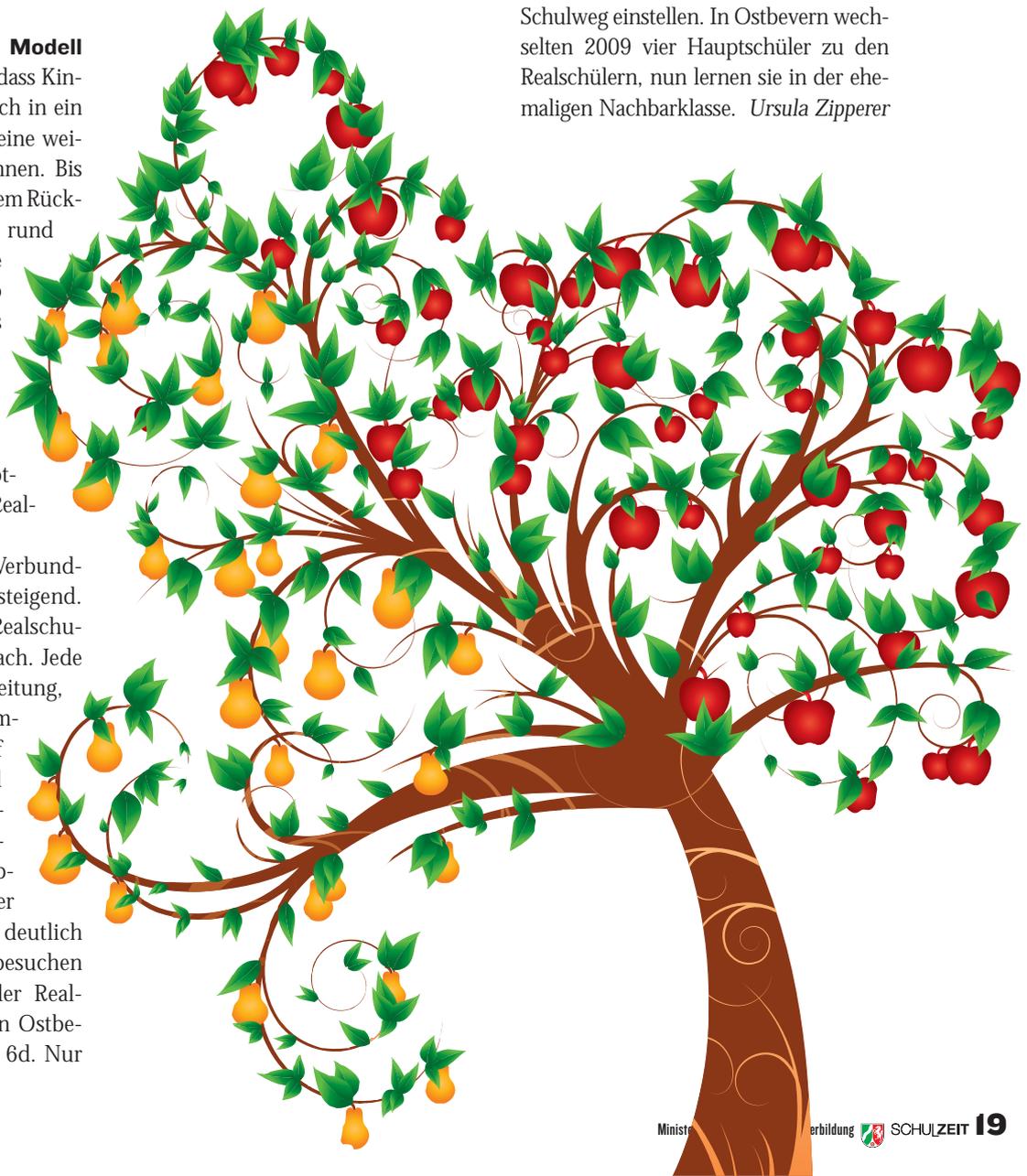
**Die Verbundschule ist ein Modell mit Zukunft.** Sie ermöglicht, dass Kinder in ländlichen Regionen auch in ein paar Jahren noch vor Ort auf eine weiterführende Schule gehen können. Bis 2020 rechnen Experten mit einem Rückgang der Schülerzahlen um rund zwanzig Prozent. Um kleine Schulen zu erhalten, schrieb der Landtag 2006 deshalb ins neue Schulgesetz: Bestehende Schulen können sich zu Verbänden zusammenschließen. In Ausnahmefällen können sie sich erweitern, eine Hauptschule etwa um einen Realschulzweig – oder umgekehrt.

Inzwischen gibt es 18 Verbundschulen im Land, Tendenz steigend. Meistens ziehen Haupt- und Realschulen unter ein gemeinsames Dach. Jede Verbundschule hat eine Schulleitung, ein Sekretariat, ein Lehrerzimmer. Die Schüler spielen auf demselben Pausenhof Fußball und gehen in dieselbe Theater-AG. Teilweise läuft der Unterricht in gemischten Lerngruppen, in Klasse 7 bis 10 muss der getrennte Unterricht aber deutlich überwiegen. Hauptschüler besuchen Hauptschulklassen, Realschüler Realschulklassen. So geht Merle in Ostbevern in die 6a, Vanessa in die 6d. Nur

Sport und Religion haben sie zusammen. „Schülerinnen und Schüler sind unterschiedlich“, sagt Schulleiter Andreas Behnen. „Sie haben unterschiedliche Begabungen und Bedürfnisse. Also brauchen sie auch unterschiedlichen Unterricht.“

Wenn Kinder zwischen Haupt- und Realschule wechseln wollen, funktioniert das an Verbundschulen gut. „Die Ver-

bundschule ist die Chance, Kinder weiterhin begabungsgerecht vor Ort lernen zu lassen“, sagt Behnen und stellt fest: „Die Empfehlung sprechen Lehrer aus, die in beiden Schulzweigen unterrichten. Sie können abschätzen, ob die Aufschulung klappt.“ Der Wechsel ist sanft: Das Kind ändert das Lernniveau, muss sich aber nicht zusätzlich auf eine neue Schule, neue Mitschüler und einen neuen – andernfalls womöglich sehr weiten – Schulweg einstellen. In Ostbevern wechselten 2009 vier Hauptschüler zu den Realschülern, nun lernen sie in der ehemaligen Nachbarklasse. *Ursula Zipperer*



Windows®. Leben ohne Grenzen.  
MEDION® empfiehlt Windows 7.

**MEDION**<sup>®</sup>  
www.medion.de



## Netbook mit Klasse

Mit dem MEDION® AKOYA® E1217 Netbook wird das Lernen noch einfacher und effektiver. Einfach super leicht und kompakt – Für mehr Flexibilität zu Hause und Unterwegs.

- Original Windows® 7 Starter
- Intel® Atom™ N270 Prozessor
- 25cm / 10" Widescreen LED-Backlight Display
- Schneller WLAN n-Standard
- Bluetooth® 2.1 Schnittstelle
- 160 GB Festplatte
- 1 GB DDR2 Arbeitsspeicher
- MEDION® Solid Keyboard



Weitere Informationen  
und Bestellung unter:

[www.medion.de](http://www.medion.de)

€ **349**,<sub>7</sub>

# Lehrerin im Fach Zukunft

CHANCEN

„Stubos“ wie Karla Faoro bündeln die Angebote zur Studien- und Berufsorientierung einer Schule.



FOTOS: ALEX BÜTTNER, WWW.ISTOCK-PHOTOS.DE

**Lehrerin Faoro** besucht ihren Schützling, die Zehntklässlerin Kerstin, beim Fensterhersteller Schüco.

**D**onnerstags ist Lehrerin Karla Faoro im Außendienst. Dann besucht sie Unternehmen, und zwar die, bei denen Schüler ihrer Schule – der Hauptschule Zum Diek in Haan – ein Praktikum machen. Heute ist Karla Faoro zu Gast beim Fensterhersteller Schüco in Haan. Ihren Schützling, die Zehntklässlerin Kerstin, findet sie hinter meterhoch gestapelten Stahlpaletten. Die 16-Jährige erfasst Lieferscheine mit einem Scanner. „Wie läuft’s?“, will die Lehrerin wissen.

Karla Faoro ist eine der mittlerweile rund 1.700 qualifizierten „Studien- und Berufswahlkoordinatoren“ an den Schulen in Nordrhein-Westfalen, kurz und nett „Stubo“ genannt. Ihre besondere Aufgabe: Die Angebote zur Berufsvorbereitung zu bündeln und den Schülern dabei als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stehen. Fast in jeder Pause und in den

Beratungsstunden beantwortet Karla Faoro Fragen der Jugendlichen zu Berufen, sie vermittelt Praktikums- und Ausbildungsstellen, stellt Kontakte der Schule zu Betrieben und zur Agentur für Arbeit her und organisiert das Jahrespraktikum für die Zehntklässler. Während dieser Zeit haben die Hauptschüler vier Tage in der Woche Unterricht – und einen Tag in der Woche Praktikum.

Faoro und ihre Kollegen von der Hauptschule Zum Diek wissen: Ihre Schützlinge benötigen Unterstützung, um später auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Das Kollegium hat das Thema Berufsorientierung deshalb zum Schwerpunkt seiner pädagogischen Arbeit gemacht, die Schule wurde als „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ ausgezeichnet. Karla Faoro mag diesen praktischen Teil ihrer Lehrtätigkeit: „Ich helfe gern“, sagt sie.

Dazu gehört es eben auch, die Praktikanten in den Betrieben zu besuchen. Nicht jeder ist schließlich für jede Tätigkeit geeignet. „Ich schaue, wie die Schüler auf mich wirken, fröhlich oder geknickt“, erklärt die Lehrerin. Um Kerstin muss sie sich augenscheinlich nicht sorgen. Das Mädchen, die erste Praktikantin bei Schüco in der Männerdomäne Logistik, strahlt. „Hier ist man viel an der frischen Luft, und es wird viel verladen“, sagt die Schülerin. Ihr gefällt die Arbeit zwischen Gabelstaplern und großen Lastern.

Der Betrieb wiederum zeigt sich vom Einsatz der Lehrerin beeindruckt. „Wenn es um die berufliche Zukunft der Hauptschüler geht, gibt Karla Faoro alles“, sagt Stephan Becker, Produktionsleiter bei Schüco. Er weiß durch die enge Zusammenarbeit: „Hauptschüler sind sehr teamfähig und handwerklich geschickt.“ Sie haben im Unternehmen alle Chancen. *Arnd Zickgraf*

## Empfehlenswert!

Die **Stiftung Lesen** empfiehlt ausgewählte Bücher, die **Giga-Maus** stellt gute Computerspiele und die **Jury Spiel des Jahres** ausgezeichnete Spiele vor.



### Computerspiele

#### Emil und Pauline in Rabbit City

Emil und Pauline sind auf ihrer Reise um die Welt in der Hasenstadt „Rabbit City“ gelandet. In dieser lustigen, bunten Hasenwelt erleben sie tolle Abenteuer. Unterschiedliche Spielstationen und drei Schwierigkeitsgrade lassen erst gar keine Langeweile aufkommen und passen sich dem individuellen Wissensstand und Lerntempo der Spieler an. Weiteres Plus: Arbeitsblätter zum Ausdrucken mit weiterführenden Spielen vertiefen das Gelernte.



**Empfohlen ab 6 Jahren,**  
United Soft Media,  
ca. 16,90 Euro

#### Rooms: Die Villa

Eine Villa im Jahr 1930. Das Ziel: schnellstmöglich den Ausweg aus zahlreichen Räumen zu finden. Diese lassen sich wie in einem Schiebepuzzle bewegen. Hört sich einfach an, ist es aber nicht! Die Zeit drängt, und der Weg aus den Räumen wird von Tür zu Tür und Level zu Level schwieriger. Ein spannendes Spiel und genau das Richtige für Knobler und Tüftler.



**Empfohlen ab 10 Jahren,**  
Halycon,  
ca. 19,95 Euro

#### Lernabenteuer: Kritisches Denken

Abgetaucht! Gemeinsam mit Timmy geht es auf die Reise in eine wunderschön gezeichnete Unterwasserwelt. Timmy hat erfahren, dass jemand den Stöpsel aus dem Meer gezogen hat. Um das Meer und seine Bewohner zu retten, muss der Bösewicht schnell gefunden werden, und dafür brauchen die Meeresbewohner Timmys Hilfe. Ein Lernabenteuer, bei dem das Kind Lösungsstrategien entwickelt und anwendet. Das Spiel fördert nicht nur das kritische Denken, sondern auch die Konzentration und das Gedächtnis.



**Empfohlen ab 4 Jahren,**  
Globell B.V.,  
ca. 19,99



### Bücher

#### Christine Nöstlinger / Erhard Dietl

##### Lieblingsgeschichten vom Franz

Franz ist ein (viel zu) kleiner Bub. Zu seinem Missfallen hat er blonde Ringellocken, rosige Bäckchen und eine Piepsstimme. Aber all das macht Franz locker wett! Schließlich kann er sich nicht ewig von seinem großen Bruder Josef „Zwerg“ oder „Winzling“ nennen lassen. Ein Buch für alle, die auch mal ganz groß rauskommen wollen. Und sei es nur mit fünfzehn Toren für die Mädchenmannschaft.



**Ab 6 Jahren,**  
Oetinger Verlag,  
12,90 Euro

#### Wieland Freund / Kerstin Meyer

##### Törtel, die Schildkröte aus dem McGrün

Törtel, eine unscheinbare griechische Landschildkröte, lebt im Terrarium des Baumarkts McGrün. Von dort begibt sie sich auf den weiten und gefährlichen Weg zu der leicht anarchischen Tiertruppe in Müggeldorf. Gemeinsam mit dem Wildschwein Grmpf, der Füchsin Wendy und vielen anderen kämpft Törtel gegen den Tierhasser Hermann Lütkewitz. Ein Tiermärchen voller Fantasie, das zum Lachen und Nachdenken einlädt.



**Ab 9 Jahren,**  
Beltz & Gelberg Verlag,  
12,95 Euro

#### Frank Cottrell Boyce

##### Galaktisch

Der zwölfjährige Liam hat den Wettbewerb „Der beste Vater der Welt“ gewonnen. Dass der Hauptpreis ihn ins All befördern würde, konnte ja keiner ahnen. Nun sitzt Liam als verantwortlicher „Erwachsener“ mit vielen hysterischen Kindern in einer Rakete, die völlig fehlgeleitet durchs Weltall gleitet. Eine schräge, urkomische Geschichte über einen Jungen und sein gefährliches Abenteuer im Weltraum.



**Ab 11 Jahren,**  
Carlsen Verlag,  
14,90 Euro

### Spiele

#### Diamonds Club

Wer Chef der Superreichen werden will, muss alle an Reichtum und Luxus übertreffen. Also gilt es, mit Schiffen und Minen viel Geld zu verdienen, um damit den eigenen Schlossgarten aufwendiger zu gestalten als die anderen. Je mehr Springbrunnen, desto besser. Ein exzellentes Strategiespiel.



**Für 2–4 Spieler**  
ab 10 Jahren,  
Ravensburger,  
ca. 30 Euro

#### Poison

Reihum werden Zahlenkarten in einen Zauberkessel gespielt. Dabei sollte die Summe der Karten niemals die 13 überschreiten. Tut sie das, muss der Spieler alle Karten aus dem Kessel nehmen und kassiert ordentlich Minuspunkte. Aber nicht alle Karten schaden. Spannend und verständlich!



**Für 3–6 Spieler**  
ab 8 Jahren,  
Amigo,  
ca. 10 Euro

#### Zoowaboo

Puzzelfreunde aufgepasst! Sechs Flöße haben Ausstanzungen, in die 30 Tiere aus Holz dicht an dicht eingepasst werden sollen. Doch wie viele Tiere passen auf ein Floß? Schließlich soll keines von ihnen im Wasser landen. Wer geschickt und teamfähig ist, hat gute Chancen zu gewinnen.



**Für 2–4 Spieler**  
ab 5 Jahren,  
Selecta,  
ca. 28 Euro

## Kerze löschen – einmal anders: So lässt sich Neugier auf Naturwissenschaften wecken.

### Mitmachen

#### Keine Zauberei: Ein Experiment mit Feuer

Naturwissenschaften machen Spaß – auch in den Weihnachtsferien. Die Bielefelder Chemie-Professorin Gisela Lück gibt Anregungen, wie bei Kindern die Neugier geweckt werden kann.

##### Benötigte Materialien:

- 1 Teelicht,
- Feuerzeug,
- Schale mit hohem Rand (!) als Behälter für das brennende Teelicht,
- 1 Glas,
- Backpulver (Natriumhydrogencarbonat),
- Essig,
- 1 Teelöffel.

Dieser Versuch ist besonders gut geeignet, bei Ihrem Kind Neugier zu wecken. Deshalb wird empfohlen, nicht vorab mögliche Begründungen für den Verlauf des Experiments zu besprechen, sondern den Versuch zunächst einmal vorzuführen und die Reaktion abzuwarten. Fordern Sie anschließend Ihr Kind auf, den Versuch zu wiederholen.

Das Teelicht wird angezündet. Mit dem Löffel gibt man etwa einen Teelöffel Natriumhydrogencarbonat in das leere Glas und gießt etwas Essig auf das weiße Pulver. Es entsteht eine starke Gasentwicklung, hervorgerufen durch das Gas Kohlenstoffdioxid. Noch während sich das Gas bildet, hält man das Glas schräg über die Flamme des Teelichts, ohne diese zu berühren.

##### Was ist zu beobachten?

Die Flamme erlischt sofort.

##### Erklärung

In der Regel ist den Kindern der naturwissenschaftliche Zusammenhang, der hinter dem

Experiment steckt, zunächst noch unklar. Auf keinen Fall sollte hier jedoch der Eindruck von Zauberei zurückbleiben, da gerade eine Grenzlinie zwischen Faszination durch Zauberei und der allmählich verstehbaren Welt der Naturphänomene gezogen werden soll.

Nachdem Ihr Kind nach einer Lösung gesucht hat, kann eine Erklärung gegeben werden, die auf folgendem naturwissenschaftlichen Hintergrund basiert:

Essigsäure reagiert mit Natriumhydrogencarbonat unter Bildung des Gases Kohlenstoffdioxid. Dieses ist deutlich schwerer als Luft und sinkt deshalb nach unten auf den Boden des hochwandigen Schälchens, in dem sich das brennende Teelicht befindet. Allmählich steigt der Pegel des Kohlenstoffdioxidgases, indem es die Luft aus dem Schälchen verdrängt. Wenn es die Höhe der Kerzenflamme erreicht hat, schließt es diese von weiterer Luftzufuhr ab, so dass sie erlischt.

Das Verblüffende ist: Materialien, die zunächst aussehen wie bekannte Stoffe, reagieren völlig unerwartet. Gibt man zwei Stoffe zusammen, wobei der eine aussieht wie Wasser, aber kein Wasser ist (Essig-Geruch!) und der andere aussieht wie Mehl, aber kein Mehl ist („Kontrollexperiment“: Der Versuch gelingt mit Mehl nicht!), so entsteht ein Gas, das aussieht wie Luft, aber offensichtlich keine Luft ist, denn sonst würde die Kerze nicht erlöschen.



Weitere Experimente von Gisela Lück unter [www.schulministerium.nrw.de/schulzeit](http://www.schulministerium.nrw.de/schulzeit) oder in einem ihrer Bücher (zum Beispiel „Leichte Experimente für Eltern und Kinder“, Herder-Verlag, 9,95 Euro)



#### DHU Homöopathie-Set für Kinder

## Vier gewinnt!

- Vier homöopathische Top-Mittel zur Anwendung bei Ihrem Kind: Aconitum, Arnica, Belladonna, Chamomilla (jeweils D6).
- Im praktischen Set zum Sonderpreis!
- Ganzheitlich. Einfach. Verträglich.



**DHU** Homöopathie.  
Aus Liebe zum Leben.

**Neue Perspektiven:**  
Austauschschüler  
gehen über Grenzen  
hinaus, auch ihre  
eigenen.

## Die Welt entdecken – und sich selbst



**»Ich habe gemerkt,  
dass ich stark bin«:**  
Austauschschülerin  
Annabell Karsten (15)  
ist seit drei Monaten  
in den USA.

In einem Auslandsjahr lernen Schüler eine fremde Sprache und Kultur kennen. Vor allem aber erfahren sie viel über ihre eigenen Befindlichkeiten.

Seit sie als Kind mit ihren Eltern quer durch Amerika gereist ist, hat Annabell Karsten einen Traum: ein Jahr lang in den USA zur Schule gehen. Seit drei Monaten lebt sie diesen Traum und ist als Austauschschülerin in Michigan. „Ich wollte ein Abenteuer erleben und Dinge aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen. Aber auch herausfinden, wer ich bin“, erzählt die 15-Jährige aus dem westfälischen Halle. Der „starke Charakter“ und die Offenheit ehemaliger Austauschschüler hätten sie beeindruckt. „Das wollte ich auch haben.“

Besonders begeistert ist Annabell davon, wie offen Menschen auf sie zugehen. Sie lernt nicht nur eine fremde Sprache und Kultur kennen, sondern auch viel über sich selbst: „Man erfährt, was für ein Mensch man ist. Ich habe gemerkt, dass ich stark bin, wenn ich etwas will.“ Das

half schon dabei, sich sprachlich einzugewöhnen. Am Anfang habe sie tatsächlich kaum ein Wort herausgebracht, berichtet Annabell. Die Amerikaner seien aber geradezu begeistert gewesen, ihr zu helfen, wenn sie mal etwas nicht verstanden habe. Das ist jetzt kaum mehr nötig. „Mittlerweile fällt es mir sogar ziemlich schwer, auf Deutsch umzuschalten“, sagt sie.

Auch Annabells Mutter sieht das Jahr in Michigan als Gewinn. „Annabell wird viel erleben und unheimlich reifen“, sagt Marion Karsten. Ihre Tochter klinge zufrieden und fröhlich, auch wenn nicht immer alles einfach sei. Gerade wechselt Annabell auf Anraten der Organisation, die Annabell in den USA betreut, die Familie. Die erste hatte sich nicht genügend um ihren Gast gekümmert. „Annabell muss sich den Problemen allein stellen“, sagt die Mutter. Natürlich unterstütze sie ihre Tochter und spreche ihr Mut zu, aber von Deutschland aus sei das nicht immer einfach. „Wichtig ist, dass jemand vor Ort ist, der ihr hilft, wenn es Probleme gibt. Dann lässt man sie beruhigter gehen.“ Mitarbeiter der Organisation kümmern sich nun um eine neue Gastfamilie und haben Annabell in der Zwischenzeit aufgenommen.

In der Schule ist sie zunächst geblieben, in der sie ohnehin den größten Teil des Tages verbringt. Fünf Zeitstunden Unterricht am Tag (Annabell: „relativ einfach“), eine Mittagspause dazwischen und Sport- oder Musical-Gruppe im Anschluss – das Mädchen ist gut beschäftigt und abends von all den Eindrücken „todmüde“, wie es sagt.

Dass ein Traum auch Schattenseiten haben kann, spürt Annabell besonders jetzt während des Gastfamilienwechsels. „Anfangs ist man schon deprimiert. Aber man muss sich damit arrangieren.“ Das scheint zu klappen. Sie zieht selbst aus dieser schwierigen Situation eine positive Bilanz: „Ich habe mich schon mal gut eingelebt, dann werde ich das auch beim nächsten Mal schaffen. Ich bin mittlerweile richtig flexibel“, sagt sie und ergänzt: „Das ist eben ein großes Abenteuer.“ Trotz allem: Annabell würde jedem Schüler zu einem Auslandsjahr raten. „Ich habe nicht bereut herzukommen.“

Jörg Barda, Frauke König

 [www.schueleraustausch.de](http://www.schueleraustausch.de)  
[www.ausgetauscht.de](http://www.ausgetauscht.de)

## Die beliebtesten Ziele für ein Auslandsjahr

Rund 80 Prozent der Austauschschüler reisen in die USA. Andere Länder wie Kanada oder Neuseeland sind aber im Kommen.



## WAS ELTERN WISSEN SOLLTEN

**Wer bietet ein Auslandsjahr an?** Es gibt Dutzende von Anbietern in Deutschland, gemeinnützige und kommerzielle. Die Stiftung Warentest hat den Markt beobachtet und konnte zumindest preislich kaum Unterschiede ausmachen. Wer sich über die Angebote informieren will, ist bei den Verbänden richtig: einerseits beim Deutschen Fachverband Highschool, zu dem sich zehn gewerbliche Anbieter zusammengeschlossen haben ([www.highschool.de](http://www.highschool.de)), oder beim Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen ([www.aja-org.de](http://www.aja-org.de)). Das Land Nordrhein-Westfalen bietet Programme auf Gegenseitigkeit unter anderem nach Australien, Kanada und Neuseeland an.

**Woran erkenne ich eine seriöse Organisation?** Es gibt keine einheitlichen, verbindlichen Qualitätsstandards für Anbieter von Auslandsjahren. Auch wenn jährlich nur rund fünf Prozent der angemeldeten Schüler ihren Aufenthalt abbrechen, so sollten Eltern laut Stiftung Warentest dennoch darauf achten, wie die Organisation mit Schwierigkeiten umgeht: Gute Anbieter weisen schon im Prospekt auf mögliche Probleme hin. Sie bieten auch ein mehrtägiges Seminar zur Vorbereitung und Treffen zur Nachbereitung des Aufenthalts an. Weitere Tipps: [www.test.de](http://www.test.de) (Suchwort: Auslandsjahr)

**Was kostet ein Auslandsjahr?** Durchschnittlich 7.000 bis 8.000 Euro, je nach Land und Anbieter, plus Taschengeld und sonstige Ausgaben wie Abendgarderobe und Flug werden fällig. Man sollte allerdings vergleichen, was im Angebot enthalten ist. Stipendien sind möglich, zum Beispiel beim Deutschen Fachverband Highschool oder dem Parlamentarischen Patenschaftsprogramm des Deutschen Bundestages.

**Wie bekommt mein Kind einen Platz?** Der erste Weg sollte zur Schulleitung führen. Sie kann für ein Auslandsjahr die notwendige Beurlaubung erteilen. Dann muss an die Organisation, die das Auslandsjahr organisieren soll, eine schriftliche Bewerbung gerichtet werden. In einem anschließenden Gespräch soll der Jugendliche darlegen, warum er ins Ausland möchte. Die Stiftung Warentest mahnt: „Die Motivation sollte unbedingt vom Schüler ausgehen, nicht von den Eltern.“

Für die Vorbereitung muss ein Jahr eingeplant werden.

**Ist das Auslandsjahr allein für Schüler der gymnasialen Oberstufe geeignet?** Nur etwa jeder zwanzigste deutsche Austauschschüler kommt aus einer Haupt- oder Realschule. Dabei können sich laut einer Umfrage 64 Prozent der Realschüler vorstellen, ein Jahr lang eine Schule im Ausland zu besuchen. Häufig fehlt dann doch der Mut. Dabei dürfte es für gute Hauptschüler ebenso wenig ein Problem darstellen, in einer amerikanischen Highschool mitzukommen, wie für Realschüler. In Ländern, in denen nicht Englisch gesprochen wird, werden nicht einmal sprachliche Grundlagen erwartet, sondern zu Beginn des Auslandsjahres in einem Sprachkurs vermittelt. Das gilt etwa für osteuropäische und lateinamerikanische Länder.

**Ist die Schulzeitverkürzung am Gymnasium ein Hindernis?** Im achtjährigen Gymnasium ist ein Auslandsjahr genauso möglich wie früher – entweder nach Abschluss der Klasse 9 oder nach Klasse 10.

**Gibt es Alternativen zum Auslandsjahr?** Es gibt etliche Möglichkeiten für junge Menschen, eine längere Zeit im Ausland zu verbringen: vom Auslandspraktikum, über Freiwilligenarbeit, Au-pair, Farmarbeit im Ausland, „Work and Travel“ bis hin zum Auslandssemester oder -studium. Das Land will andererseits ein wenig mehr Internationalität in die Schulen holen: Mit dem in diesem Jahr gestarteten „Teacher Acquisition Programme“ bemüht sich das Schulministerium, ausländische Lehrkräfte für den Unterricht zu gewinnen. Die Lehrkräfte sollen Englisch, Französisch und Spanisch, aber auch Fachunterricht wie Erdkunde oder Geschichte zweisprachig erteilen.

 [www.schulministerium.nrw.de/schulzeit](http://www.schulministerium.nrw.de/schulzeit)

### Literatur:

Einen guten Überblick bietet das gerade erschienene „Handbuch Weltentdecker“ von Jens Hirschfeld, Annike B. Hüske und Thomas Terbeck, Weltweiser-Verlag, 14,80 Euro.



# Das Internet vergisst nicht

Immer mehr Jugendliche machen Persönliches öffentlich, ohne die Folgen abschätzen zu können. Die Verbraucherzentrale warnt.

**D**ie Party muss wild sein. Überdreht und leicht verschwitzt prosten zwei Mädchen auf dem Foto dem Betrachter entgegen. In ihren Händen halten sie je ein randvolles Schnapsglas – wohl nicht das erste an diesem Abend.

Jugendliche, die ein solches Bild von sich ins Internet stellen, können die Folgen kaum abschätzen. Das Internet nämlich vergisst nicht und spuckt auch noch Jahre später unkommentiert aus, was zum eigenen Namen zu finden ist.

Was früher im Poesiealbum oder Tagebuch weitgehend verschlossen blieb, machen heutzutage immer mehr Kinder und Jugendliche öffentlich. Gut zwei Stunden verbringen Zwölf- bis 24-Jährige im Schnitt pro Tag im Internet, dabei spielt das „Social Web“, der Austausch also, eine wachsende Rolle.

Beim Netzwerk-Betreiber SchülerVZ, bei dem nach eigenen Angaben bereits fünf von sechs Schülern zwischen zwölf und 21 Jahren in Deutschland angemeldet sind, vertraut man auf die getroffenen Sicherheitsvorkehrungen. So sind Inhalte, die Jugendliche in SchülerVZ eingestellt haben, über Suchmaschinen wie „google“ nicht auffindbar. Wer Zugang haben will, muss zudem von einem Nutzer eingeladen worden sein, erklärt Philippe Gröschel, Jugendschutzbeauftragter von SchülerVZ. So soll es zumindest erschwert werden, dass Erwachsene Minderjährige belästigen. Ganz zu verhindern ist dies nicht. Das weiß auch Gröschel.

Doch schließlich könne jeder Nutzer per Einstellungen selbst bestimmen, wen er wie weit in seine Privatsphäre vorlassen möchte.

Eine aktuelle Panne zeigt die Risiken auf: Mehr als eine Million Datensätze von Schülern wurden unlängst illegal kopiert und weitergegeben – angeblich keine privaten Einträge wie Adressen, Telefonnummern oder Passwörter.

Die Verbraucherzentrale in Nordrhein-Westfalen warnt trotzdem davor,

Persönliches unüberlegt ins Netz zu stellen: „Auch wenn manche Netzwerke Schutzmechanismen vorsehen, hilft das wenig, solange die Mitglieder diese nicht nutzen“, sagt Rechtsexpertin Beate Wagner. Sie beobachtet, dass Jugendliche „mit auffälliger Sorglosigkeit“ Profile von sich mit Hinweisen auf Lebensstil und Vorlieben einstellen und diese noch mit Bildern und Videos ergänzen, die nicht selten peinlich und entblößend sind. „Wer selbst alles über sich verrät, macht sich zum gläsernen Kunden. Marktforschungsinstitute sammeln die Daten und werten sie aus“, sagt Wagner und betont zudem: „Kriminelle nutzen die Informationen, um potenzielle Opfer auszuspähen.“

Und auch Personalchefs bleiben nicht außen vor: Einer Umfrage zufolge greift schon mehr als jeder vierte deutsche Arbeitgeber bei seiner Personalauswahl auf Daten zurück, die über Bewerber im Internet zu finden sind.

Marc Raschke



**In Netzwerken** wie SchülerVZ verraten Jugendliche viel über sich. Manche zu sorglos.



**Gibt Pfötchen:** Schulhündin Joffa ist bei den Kindern beliebt. Lehrerin Brigitte Thiel nutzt dies im Unterricht.

# Auf den Hund gekommen

Tiere im Klassenzimmer? An einer Dortmunder Grundschule nichts Ungewöhnliches. Sie helfen beim Lernen.

„Wer ist braun, süß und kuschelig?“ fragt Melike ihre Mitschüler. Gemurmel geht durch den Stuhlkreis in der Dortmunder Grundschule Kleine Kielstraße. „Ich gebe euch einen Tipp: Er frisst alles!“ Blitzschnell ist Melikes Rätsel gelöst: „Das ist Joschi“, ruft eines der Kinder; die anderen nicken zustimmend. Joschi ist einer von zwei Schulhunden, die ihr Frauchen, Lehrerin Brigitte Thiel, täglich in die Schule begleiten. Ihre Aufgabe: den Kindern beim Lernen helfen.

Studien belegen, dass Hunde einen positiven Einfluss auf das Klassenklima haben. Auch Joschi und Joffa, die zuvor auf ihre Eignung als Schulhunde geprüft wurden, haben in der Klasse einiges bewirkt: „Es ist leiser geworden und die Kinder sind entspannter. Sie achten mehr auf die Tiere und darauf, wie ihre Handlungen bei den anderen ankommen“, sagt Brigitte Thiel. Wird's zu stressig, wollen die Hunde den Raum verlassen. Dann merken die Kinder, dass sie ihr Verhalten ändern müssen. „Durch die

Hunde bekommen Kinder ein Gespür dafür, ob es anderen gut geht oder nicht.“

Wer die Hunde für sich gewinnen möchte, muss auf seinen Ton achten. „Hunde reagieren nicht, wenn es laut ist, aber wenn man nett und freundlich ist – dann schon“, erklärt die Lehrerin. Das weiß auch der Junge, der gerne den Klassenclown mimt. Als er sich zu Joschi auf den Boden setzt und sein Fell büstet, erzählt er leise von seinem toten Meerschweinchen. Für Albernheiten ist kein Raum, für Emotionen umso mehr. „Der Hund hilft, Gefühle zu zeigen. Dadurch können sich die Kinder besser entspannen.“

Joschi und Joffa sind Eisbrecher. Kinder werden in ihrer Gegenwart lockerer. „Die Hunde helfen, mit Kindern ins Gespräch zu kommen. Kinder, die wenig Selbstbewusstsein haben und sich wenig aus sich herausstrahlen, sind große Hundefans“, so Thiel. Wenn sie dann den Hunden Kunststücke beibrachten und sähen, dass die Tiere auf sie reagierten,

seien die Kinder stolz und ihr Selbstbewusstsein wachse.

Gerade leistungsschwache Schüler kämen besonders gut mit den Hunden aus. Haben Kinder Probleme beim Lesen, verkrümmeln sie sich mit den Vierbeinern und einem Buch in die Ecke. Thiel: „Hunde sind die idealen Partner: Sie meckern nicht, kritisieren nicht. Sie hören einfach nur zu und helfen, eine Hemmschwelle zu überwinden.“ Joschi und Joffa haben nicht nur eine feine Nase, sondern auch ein Gespür für die Bedürfnisse der Kinder. „Die Hunde setzen sich oft zu denen, die Zuwendung und Streicheleinheiten besonders gut gebrauchen können.“

Die Pädagogin legt Wert darauf, dass es auch den Hunden in der Schule gefällt. Daran lassen Joschi und Joffa keinen Zweifel: Alle Vier von sich gestreckt, liegen sie auf dem Boden und tun das, was sie am liebsten tun: sich ausgiebig kralen lassen und wohligh seufzen.

Frauke König



Die Sechstklässler haben gemeinsam einen Brief formuliert, in dem sie dem Patenkind das Leben in Deutschland schildern.

# Kölner Schüler sorgen für Rajathi (9)

Sozialer Einsatz ist für viele Schulen Ehrensache. Ein Beispiel aus dem Rheinland: Eine Schule hat über die Kindernothilfe die Patenschaft für ein indisches Mädchen übernommen.

**E**in See, umgeben von viel Grün, darauf Enten und in der Mitte eine große Lotosblüte – mit feinen Strichen und fröhlichen Farben hat Rajathi gezeichnet, wie sie sich das Paradies vorstellt. Tatsächlich sieht die Gegend, aus der die Neunjährige stammt, anders aus: dürre Pflanzen auf staubigem Boden, so karg, dass ihre Eltern sie nicht mehr ernähren konnten. Doch jetzt hat das Mädchen wieder Hoffnung, kann von bunten Landschaften träumen. Rajathi lebt in einem Kinderheim im südindischen Städtchen Sattur, geht dort zur Schule und hat genug zu essen. Geld für ihren Unterhalt kommt aus Deutschland, genauer: von den Schülerinnen und Schü-

lern der Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln. Sie haben über die Kindernothilfe eine Patenschaft für Rajathi übernommen. Mit der hübschen Zeichnung hat sie sich nun für die Hilfe bedankt.

„Wir haben ausgerechnet, dass die Eltern nur 25 Euro im Monat verdienen, also nicht mal einen Euro pro Tag zum Leben haben“, berichtet Monika Merkel-Neumann, Lehrerin der Klasse 6.2.1, die den Kontakt zum Patenkind der Schule hält. In einem Brief an die Klasse schildert Rajathi ihr früheres und ihr jetziges Leben. Ihr Vater, so schreibt sie, arbeite als Tagelöhner in der Landwirtschaft. Doch weil es nicht genug regnet, gibt es für ihn wenig zu tun. Deshalb arbeitet ihre Mutter in einer Streichholzfabrik, 14 Stunden

am Tag, ungeschützt vor gefährlichen Chemikalien. Rajathi berichtet, sie habe noch zwei Geschwister: „Wir mussten jeden Tag fürchten, ob das Brot reicht.“ Jetzt aber sei alles viel besser. Sie bekomme drei Mahlzeiten am Tag. Sie lebe mit anderen Kindern in einem schönen Raum, in dem es sogar einen Ventilator gebe. Es ist heiß in Südindien.

Die Schilderungen der kleinen Rajathi, so berichtet Lehrerin Merkel-Neumann, hätten bei ihren Schülern Betroffenheit ausgelöst: „Sehr dramatisch fanden die Kinder aus der Klasse, dass die Eltern Tagelöhner sind. Viele wussten noch nicht einmal, was das ist“ – was es bedeutet, täglich auf der Suche nach Arbeit zu sein, stets in Ungewissheit leben

FOTOS: ALEX BÜTTNER, KINDERNOTHIFFE



**Rajathi stammt aus einer bitterarmen Familie.**  
Jetzt geht sie zur Schule und bekommt genügend zu essen.

zu müssen, ob das Geld zum Überleben reicht. „Ich kann es mir nicht richtig vorstellen, so arm zu sein“, räumt der elfjährige David ein. Gleichwohl ist es für ihn keine Frage, dass Kindern wie Raja-

thi geholfen werden muss. Das meint auch seine gleichaltrige Mitschülerin Celine: „Wir wollen, dass sie eine Schule besuchen kann.“ Die Kölner Schülerinnen und Schüler tun viel, um Geld für ihren sozialen Einsatz zusammenzubekommen. Sie unternehmen einmal jährlich einen Lauf und sammeln dafür Sponsorengelder ein. Sie beteiligen sich an der „Aktion Tagwerk“, bei der die Kinder und Jugendlichen einen Tag in Betrieben helfen und dann ihren Lohn spenden. Sie sammeln an jedem Tag der offenen Tür und bei Klassenfesten. Die Schule unterstützt etliche Hilfsprojekte.

Einen Brief an Rajathi, in dem die Kinder ihr Leben in Deutschland schildern, hat die Klasse gemeinsam auf Englisch formuliert und an die Tafel geschrieben. Vom Dom ist darin die Rede, vom Rhein, von ihrer eigenen Schule und von dem, was sie gerne in ihrer Freizeit unternehmen. Der Dank des Mädchens ist ihnen gewiss. „Wenn ihr mir weiter helft“, so hatte es den deutschen Sechstklässlern geschrieben, „dann kann ich weiter lernen. Ich danke Euch von ganzem Herzen und bete für Euch.“ Rajathi, die im Heim als pfiffig gilt, möchte Naturwissenschaftlerin werden.

Daniel Wildraut

## HILFSWERKE FÜR KINDER

**Die Kindernothilfe** ([www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)) wurde in Duisburg gegründet. Ziel war es zunächst, Not leidende Kinder in Indien zu unterstützen. Heute ist die Kindernothilfe eines der größten christlichen Kinderhilfswerke in Europa. Sie fördert mehr als eine halbe Million Kinder in 28 Ländern.

Das bekannteste Hilfsmodell ist die „Patenschaft“. Dabei unterstützt eine Person oder Gruppe durch einen monatlichen Beitrag in Höhe von 31 Euro ein bestimmtes Kind aus einer armen Region.

Weitere Kinderhilfswerke sind unter anderem:

**SOS-Kinderdorf** ([www.sos-kinderdorf.de](http://www.sos-kinderdorf.de)),  
**Kindermismissionswerk** ([www.sternsinger.org](http://www.sternsinger.org)),  
**Adveniat** ([www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)),  
**missio** ([www.missio.de](http://www.missio.de)),  
**Misereor** ([www.misereor.de](http://www.misereor.de))  
und **Brot für die Welt** ([www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)).



## FIT IN FREMDSPRACHEN – Mit Sprachferien für 7- bis 17-Jährige in Deutschland

**S**prachreisen sollen zum Benutzen der Sprache anregen und dazu möglichst viele Anlässe bieten. Sie sollen interessant sein und Spaß machen. Dazu muss die Reise nicht ins Ausland führen; das funktioniert auch in vertrauter Umgebung, z. B. im Sauerland. Denn über den Erfolg entscheidet das Programm.

Die Sprachenschule Berlitz veranstaltet seit über 10 Jahren Sprachcamps für Englisch, Französisch und Spanisch zwischen Nordsee und Alpen.

Die Betreuer kommen aus England, den USA, Kanada oder Australien, Spanien oder Frankreich. Sie sprechen bei allen Aktivitäten in ihrer Muttersprache und sind rund um die Uhr für die Schüler da. Trockene Vokabeln füllen sich so im täglichen Miteinander mit Leben: Bei Teamspielen, Lagerfeuer, Musicalprobe, Breakdance oder Sport. Die Teilnehmer gewinnen Selbstvertrauen im natürlichen Umgang mit der Sprache, ohne gleich ins Ausland zu müssen.

Vormittags ermutigt motivierender Unterricht mit Dialogen, Rollenspielen und Projekten die Schüler zum Sprechen. Nachmittags und abends lassen vielfältige sportliche und kreative Aktivitäten vergessen, dass das Lernen weiter geht. Egal ob Fußball, Surfen, Klettern, Reiten, Zaubern, Basteln: Spaß und Fremdsprache sind immer dabei!

Katalog und Infos:  
Telefon 05 61/28 86 246 oder  
[www.berlitz.de](http://www.berlitz.de)

**Berlitz**  
kids & teens



## DIE GENAUE URZEIT

von Nik Ebert



Nik Ebert ist als politischer Karikaturist, Cartoonist und Comic-Autor mit zahlreichen Buchveröffentlichungen und Ausstellungen bundesweit ein Begriff.

Beantwortete den Fragebogen: **REGINA VAN DINTHER**, hier (links) im Alter von eineinhalb Jahren mit ihrer Zwillingsschwester Elisabeth.



## Meine Schulzeit

**Wie lautete Ihr Berufswunsch zur Einschulung?**

Friseurin

**Was war Ihr schönstes Schulerlebnis?**

Eine Dampfnahesoyofahrt nach Plettenberg.

**Haben Sie in der Schule auch unter einem Spitznamen gelitten?**

„Die Zwillinge“ - aber darunter habe ich nicht gelitten.

**Sind Sie mal beim Pfuschen erwischt worden?**

Selbstverständlich.

**Wie lautete Ihre Lieblingsausrede für vergessene Hausaufgaben?**

Ich musste auf meine jüngeren Geschwister aufpassen.

**Was hat Ihren Lieblingslehrer ausgezeichnet?**

Er hat meine Neuzeile auf viele Dinge gewechselt.

**Welche „Kopfnote“ hatten Sie?**

Gute, aber ich war ziemlich schüchtern.

**Wie wurden Sie von Ihren Eltern für gute Noten belohnt?**

Gelobt.

**Und wie belohnen Sie Ihre Kinder?**

Ich belohne meine Kinder nicht für Noten, sondern für besondere Einsätze in der Familie oder im Ehrenamt.

**Sie kennen Schule aus Elternsicht. Was würden Sie Lehrern gerne mal sagen?**

Ich wünsche allen, dass sie Lehrerinnen und Lehrer haben, die Talente erkennen und fördern.

**Welche Lektionen fürs Leben haben Sie in der Schule gelernt?**

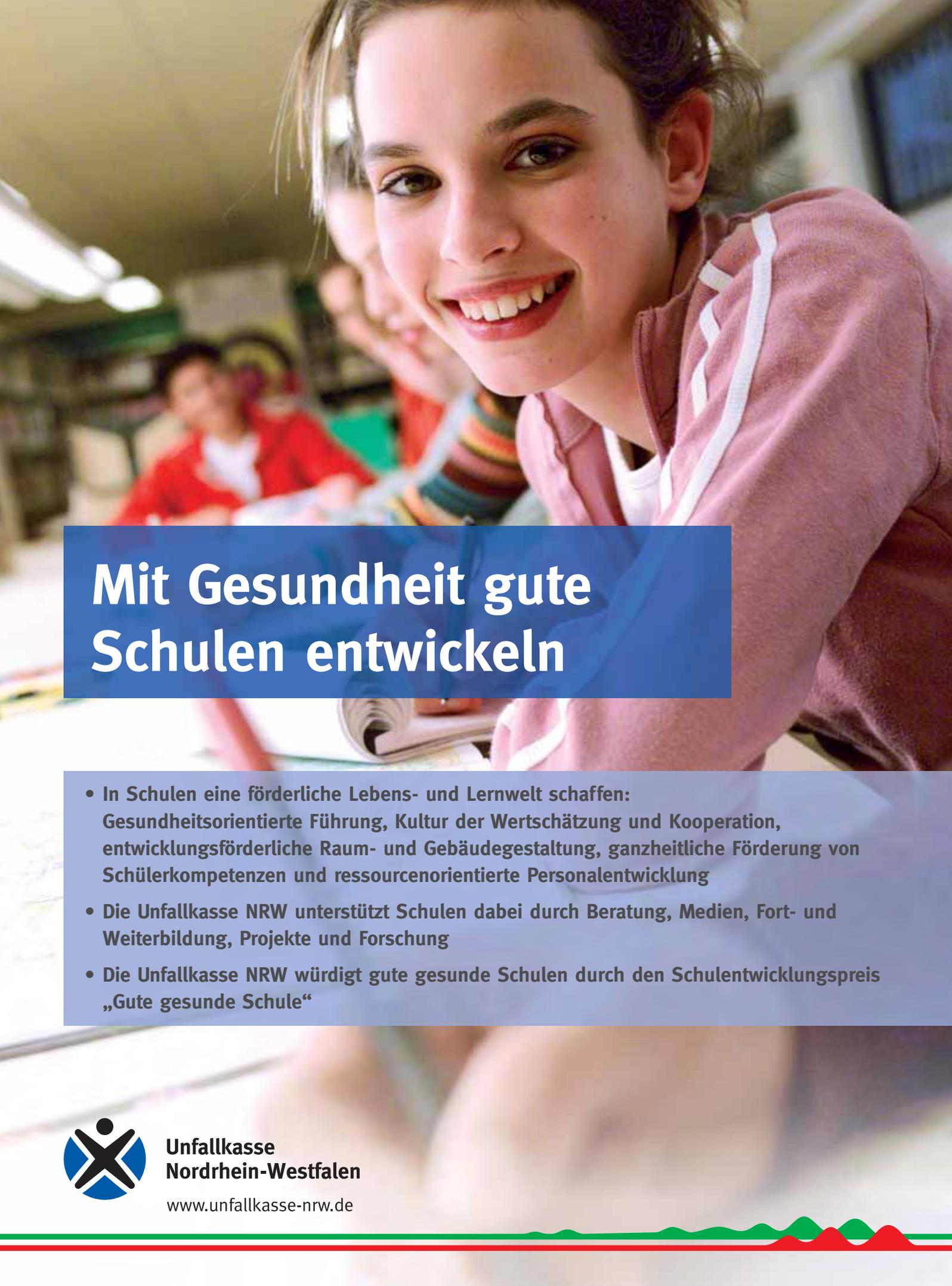
Aus Dede und Mdem kann etwas werden!

### REGINA VAN DINTHER

hat das höchste Amt im Land inne: Die Politikerin aus Hattingen ist Präsidentin des nordrhein-westfälischen Landtags. Die 51-jährige Mutter von zwei Kindern besuchte einst die Hauptschule in Wetter-Wengern. Später studierte sie an der Fachhochschule Niederrhein und arbeitete einige Jahre als Diplom-Ingenieurin für Bekleidungstechnik.



FOTOS: PRIVAT; ILLUSTRATIONEN: NIK EBERT



# Mit Gesundheit gute Schulen entwickeln

- In Schulen eine förderliche Lebens- und Lernwelt schaffen: Gesundheitsorientierte Führung, Kultur der Wertschätzung und Kooperation, entwicklungsförderliche Raum- und Gebäudegestaltung, ganzheitliche Förderung von Schülerkompetenzen und ressourcenorientierte Personalentwicklung
- Die Unfallkasse NRW unterstützt Schulen dabei durch Beratung, Medien, Fort- und Weiterbildung, Projekte und Forschung
- Die Unfallkasse NRW würdigt gute gesunde Schulen durch den Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“



**Unfallkasse  
Nordrhein-Westfalen**

[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)



**Wer gibt mir die Chance, zu zeigen, was ich kann?**

**Eine Ausbildung bei Siemens bietet Perspektiven. Auch für benachteiligte Bewerber.**

Siemens gehört zu den größten berufsausbildenden Unternehmen in Deutschland. 2008 wurden 2.500 Schulabsolvent(inn)en eingestellt. Allein 250 von ihnen sind Migranten, sozial Schwache oder behinderte Menschen. Auch 2009 setzt sich Siemens weiter für Chancengleichheit ein: Damit noch mehr junge Menschen einen Studien- oder Ausbildungsplatz bekommen.

[siemens.de/ausbildung](http://siemens.de/ausbildung)

**SIEMENS**